

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Sonnabend, 27. Juni 1942

Nr. 177

Starke Frontverkürzung südostwärts Charkow

Kupjansk und Isjum in deutscher Hand

Berlin, 26. Juni

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, brachte im Raume südostwärts Charkow die zur Frontverkürzung angesetzte Angriffsunternehmung den deutschen und rumänischen Truppen einen vollen Erfolg.

In den Morgenstunden des 20. Juni traten die verbündeten Truppen zu einem umfassenden Angriff gegen die feindlichen, besonders in der letzten Zeit stark ausgebauten Stellungen an. Schon am ersten Tage wurde der Donez an mehreren Stellen mit starken Kräften überschritten und der überraschte Feind geworfen. An den folgenden Tagen brachen die Angriffstruppen den sich vorübergehend versteifenden feindlichen Widerstand. Der weitere Angriff war durch anhaltende Regengüsse, die das Gelände und die Straßen tief aufgeweicht hatten, außerordentlich erschwert, aber dennoch wurden mehrere stark ausgebaute Stellungen sowie ein breiter Panzerabwehrgraben überwunden. Die Stärke der feindlichen Befestigungen zeigt die Tatsache, daß die Pioniere einer Angriffsgruppe an einem einzigen Tage allein in ihrem Abschnitt 1500 Minen und 15 eingebaute Flammenwerfer unschädlich machen mußten. Die Städte Kupjansk und Isjum fielen nach erbitterten Straßenkämpfen in die Hände der verbündeten Truppen.

Bis zuletzt versuchte der Feind in zahlreichen von Artillerie, Panzern und Granatwerfern unterstützten Gegenangriffen die immer drohender werdende Gefahr der Umfassung abzuwehren. Als er schließlich die Zwecklosigkeit seiner Vorstöße erkannte, versuchte er sich durch eiligen Rückzug nach Osten der Einkesselung zu entziehen und durch hartnäckige Nachhutgefechte das Fortschreiten des Angriffs aufzuhalten. Nur geringe Teile der Sowjets vermochten noch zu entkommen. Der Ring um die eingeschlossenen Kräftegruppen war endgültig geschlossen.

In weiteren Angriffen wurden die eingekesselten Bolschewisten in mehrere Einzel-

gruppen aufgespalten, der Widerstand des Feindes gebrochen und die bolschewistischen Truppen schließlich in erbitterten Waldgefechten vernichtet oder gefangen.

Zu den im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Freitag genannten Gefangenen- und Beutezahlen — es wurden fast 22.000 Gefangene gemacht — treten noch die sehr großen blutigen Verluste des Feindes hinzu, die ihm bei vergeblichen Gegenstößen und Ausbruchversuchen durch das zusammenge-



faßte Feuer aller Waffen zugefügt wurden. In den folgenden Tagen wurde das gewonnene Gebiet mit seinen dichten Wäldern planmäßig nach vorgebunden und versprengten Truppen durchsucht und gesäubert, wobei weitere große Beute gemacht wurde.

Die Luftwaffe unterstützte den Angriff des Heeres durch stärksten Einsatz von Kampf-, Sturzkampf- und Zerstörerflugzeugen. Bei der Bekämpfung feindlicher Panzer Bereitstellungen wurden nach bisherigen Meldungen insgesamt über 70 Panzer durch Bombenvolltreffer vernichtet. Bei der Bekämpfung des feindlichen Nachschubs wurden über 1000 mit Muni-



Mörser gegen Sewastopol
Auf einer kleinen Rollbahn gleitet das schwere Geschöß in das Rohr.
(PK-Aufn.; Kriegsbericht Hörter, PBZ., Z.)

tion und Brennstoff beladene Lastkraftwagen zerstört. Auch Panzerzüge, die das Vordringen der deutschen und rumänischen Truppen aufhalten sollten, wurden durch Volltreffer vernichtet. Deutsche Jäger schossen 177 feindliche Flugzeuge ab.

Die Luftwaffe als Wegbereiter

Berlin, 26. Juni

Mit der Erstürmung von Tobruk und dem Vordringen deutscher und italienischer Verbände zur libysch-ägyptischen Grenze ist ein entscheidender Abschnitt der großen Schlacht in Nordafrika erreicht.

An diesem hervorragenden Erfolg der Achsenstruppen hat die deutsche Luftwaffe besonderen Anteil, der durch die jetzt vorliegenden Gefechtsberichte noch in seinen Einzelheiten erhärtet wird. Außerdem spiegeln sich die kampfscheidenden Leistungen der fliegenden Verbände und der Flakseinheiten in dem Schreiben wider, das der Reichsmarschall nach dem Fall der Küstenfestung Tobruk an Generalfeldmarschall Kesselring richtete. Diese besondere Anerkennung gilt allen in diesen Wochen, geführt von den Generalen der Flieger Lörzer und Geißler sowie von Generalleutnant Hoffmann von Waldau mit höchster Einsatzfreudigkeit aufopfernd kämpfenden Soldaten der Luftwaffe.

Die Demokratie am Ende

Wesentliche Feststellungen Oliveira Salazars

Lissabon, 26. Juni

Die englisch-sowjetische Allianz und ihre Auswirkungen auf die übrigen Länder, speziell die Neutralen, konnten keine treffendere Kennzeichnung erfahren, als dies in einer Rede geschah, die der portugiesische Ministerpräsident Oliveira Salazar am Donnerstagabend im portugiesischen Rundfunk hielt.

Eingangs beschäftigte sich Salazar mit der Warenversorgung Portugals, bei der die Regierung eine Anzahl Hindernisse zu überwinden habe, unter denen Salazar vor allem das System der englischen Blockade nannte. Die von Portugal angeführten Gründe für eine Erleichterung der Einfuhr hätten bei den englischen Behörden anscheinend kein Verständnis gefunden.

Dann ging Ministerpräsident Salazar zu dem Problem der moralischen Verteidigung der Nation über und hob u. a. hervor, daß Portugal das seltene Glück habe, innerhalb Europas eine geographische Einheit zu besitzen mit gleicher Sprache, gleicher Rasse, gleichem Glauben und gleicher Kultur. Zu den Problemen universaler Art, so führte der Ministerpräsident weiter aus, habe Portugal seine Haltung klar festgelegt und lange vor dem Kriege Stellung bezogen. Hinsichtlich der anderen, zeitgebundenen Probleme wäre es nicht korrekt, jetzt eine Stellung zu beziehen.

Zu der Frage der politischen Verteidigung betonte Ministerpräsident Salazar eingangs, die Regierung glaube das nationale Interesse unter den augenblicklichen Umständen durch die Neutralität wohl verteidigt. Salazar unterstrich aber im weiteren Verlauf seiner Ausführungen, daß die Neutralität nicht vorteilhaft sei, wenn sie nicht dem nationalen Interesse diene, und daß der Wunsch nach Neutralität nicht über das Interesse der Nation gestellt werden könne. „Ich beziehe mich“, so sagte der Ministerpräsident in diesem Zusammenhang, „besonders auf die ungewisse Verwirrung der Geister, die durch die anglo-sowjetische Allianz hervorgerufen wurde, und auf die schmerzliche Beunruhigung, die sich allerorts selbst im Schoße der sogenannten vereinigten Nationen bemerkbar macht angesichts der Solidarität der englischen und amerikanischen Demokratie mit der Sowjetregierung. Wir gewinnen nichts, wenn wir die Augen schließen vor dem vielleicht beängstigendsten Problem unserer Zeit.“

Es bestehe kein Zweifel, daß es viele gebe, die daran interessiert seien, aus einem englischen Sieg einen ideologischen Sieg zu machen, der die Hauptverantwortlichen für die Unordnung und die Fehler in Europa in den letzten 20 Jahren an ihre Stellen zurückbringen solle. Demgegenüber stellte Salazar fest, daß, wenn eine Tatsache durch die Erfahrung bestätigt wurde, es die sei, daß Demokratie und Liberalismus sich im letzten Jahrhundert erschöpften. „Der letzte Krieg war das letzte große Ereignis, das die neuen Regime hervorrief, durch die allgemeine Notwendigkeit, der Unordnung entrissen zu werden und dem Elend zu entfliehen, dem doppelten und verruchten Erbe, das er uns hinterließ. Nur England, durch die natürliche Langsamkeit seiner politischen und wirtschaftlichen Entwicklung — ein schwerer Nachteil in den „schnellen“ Zeiten der Geschichte —, hatte Schwierigkeiten, zu verstehen, daß das Auftauchen des neuen Regimes ihm hier und da Möglichkeiten nehmen konnte, daß es aber nichts wesentlich Antibritisches an sich hatte.“

Die Türkei durchschaut Roosevelts Gangstermethoden

Deutschland hat für die strikte Neutralitätspolitik der Türkei stets Verständnis bewiesen / Von einem besonderen Mitarbeiter

Berlin, 26. Juni

Die Intervention des amerikanischen Botschafters Steinhardt in Ankara beim türkischen Außenminister Saracoglu wirft ein recht scharfes Licht auf die Art von Politik, wie sie Herr Roosevelt zur Zeit durch seine Beauftragten im Raum des Nahen und Mittleren Ostens betreibt. Es grenzt in der Tat an politische Gangsterei, wenn der amerikanische Präsident, wie man hört, durch seinen übrigens vollblütigen Diplomaten erklären läßt, „die USA. könnten nicht mehr für die Aufrechterhaltung der sowjetischen Neutralität der Türkei gegenüber garantieren“. Als Grund zu diesem Schritt wird die Härte der Strafe gegen die beiden wegen des Attentates auf den deutschen Botschafter von Papen verurteilten bolschewistischen Staatsangehörigen angegeben, die bekanntlich zu je 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden sind.

Die türkische Presse hat im Verlauf des Prozesses angesichts offener Drohungen in den sowjetischen Zeitungen immer wieder darauf hingewiesen, daß es sich hier um eine innere Angelegenheit der Türkei handle, die keinerlei Einmischung von außen rechtfertige, ein Standpunkt, der sich mit dem des Außenministeriums in Ankara voll und ganz decken dürfte. Wenn Roosevelt sich jetzt über diese Auffassung, die durchaus eine die Souveränität berührende Angelegenheit ist, glatt hinwegsetzt, so zeigt er damit an, daß er bewußt die politische Hintergründe benutzen will, um seine Zwecke zu erreichen. Die Neutralität der Türkei ist den Londoner und Washingtoner Machthabern schon längst ein Dorn im Auge. Nachdem es Herrn Knatchbull-Hugesson, dem britischen Botschafter in Ankara, nicht gelungen war, den Abschluß des deutsch-türkischen Freundschaftspaktes zu verhindern, schaltete sich erstmals gegen Ende des vergangenen Jahres Roosevelt ein und verkündete die Einbeziehung der Türkei in das Pacht- und Leihsystem. In Ankara legte man damals größten Wert darauf, ausdrücklich zu betonen, daß

diesem Schritt des Weißen Hauses keinerlei Verhandlungen mit der türkischen Regierung vorausgegangen waren. So stand Roosevelt, der mit dieser Maßnahme ganz zweifellos vor allem einen Prestige-Verlust Deutschlands bezweckte, als blamiert vor seiner eigenen und der türkischen Öffentlichkeit da.

In welchem Umfang bzw. ob überhaupt jemals in der Zwischenzeit amerikanische Waffen und Munition in der Türkei angekommen sind, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden, darf jedoch bezweifelt werden, da andernfalls die feindliche Agitation bei Eintreffen einer größeren Lieferung auf alle Fälle eine Sensation daraus gemacht hätte. Dagegen hat die Türkei vor kurzer Zeit, wie sehr wohl noch erinnerrlich, ein Abkommen mit Deutschland abgeschlossen, auf Grund dessen

sie erhebliches Kriegsmaterial aus dem Reich erhält. Nicht zuletzt angesichts des Verlaufs der Kampfhandlungen in Libyen, die sich nunmehr bis nach Ägypten hinein vorgeschoben haben, soll die Türkei jetzt durch mehr oder weniger offene Drohungen und durch Erpressungen in das Lager der Alliierten gezwungen werden. Gerade in London, das naturgemäß an einem politischen Umfallen der Türkei noch weit stärker interessiert wäre als Washington, sollte es jedoch zu denken geben, daß der Jude Steinhardt bei seiner Intervention in der Attentäterfrage glatt abgeblitzt ist. Die Politik Ankaras, die auf strikte Neutralität nach allen Seiten hin orientiert ist, hat im Reich stets Verständnis gefunden, im Gegensatz zu den ständigen Versuchen Londons und Washingtons, Ankara eindeutig an sich zu binden.

Britischer Angriffsverband zerschlagen

Berlin, 26. Juni

Die britische Luftwaffe hat in der vergangenen Nacht zum dritten Male unter Einsatz von einigen hundert Flugzeugen zu einem größeren Angriff auf das nordwestdeutsche Küstengebiet ausgeholt. In der Stadt Bremen und an anderen Orten entstanden zum Teil beträchtliche Schäden vorwiegend in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden. Diese für die Zivilbevölkerung gewiß schmerzliche Wirkung des Angriffes steht jedoch in keinem Verhältnis zum Aufwand und zu den Verlusten des Feindes an Flugzeugen und fliegendem Personal.

52 der angreifenden Bomber wurden von Nachtjägern, Flak- und Marineartillerie über Land und an der Küste abgeschossen.

Hierzu ist zu sagen, daß nur ein Teil der eingesetzten britischen Flugzeuge Träger des eigentlichen Angriffs waren, während der Rest zu Stör- und Ablenkungsaktionen verwendet wurde. Dieser Angriffsverband ist demnach durch den Abschub von 52 Flugzeugen von der

deutschen Abwehr weitgehend zerschlagen worden. Wenn England jetzt selbst meldet, daß 52 Flugzeuge nicht zurückgekehrt seien, so sagt der Feind damit noch lange nicht die Wahrheit. Denn es steht zweifellos fest, daß darüber hinaus eine große Anzahl von Bombern verlorengegangen ist. Dieser zusätzliche und unausbleibliche Verlust, der von der britischen Luftwaffe selbst wiederholt bestätigt wurde, kommt daher, weil sich Schäden durch Flaktreffer oder durch Beschuß von Nachtjägern erst nach längerer Flugzeit auswirken und zum Absturz führen. Ein weiterer Ausfall ist durch die Wetterlage und durch Unfälle bei nächtlichen Starts und Landungen bedingt. Denn gerade England muß mit seinen klimatischen Schwierigkeiten auch noch beträchtliche Verluste in Rechnung stellen.

Großangriffe dieser Art haben daher dank der Widerstandskraft unseres Volkes und der Stärke der Abwehr keinen irgendwie entscheidenden Einfluß auf den großen Ablauf des Kriegsgeschehens.



Englands Verrat an Europa!
Die Bolschewisierung Europas nach dem Geheimabkommen zum englisch-sowjetischen Bündnisvertrag. (Atlantic, Kartendienst Zander, M.)

Jetzt, mitten in der Schlacht, nimmt Großbritannien einige Vorteile des neuen Regimes an. Es revolutioniert sein Leben. Dies hat es nicht nur nötig, um den Krieg zu führen, sondern dies hätte ihn möglicherweise verhindert, wenn England es früher getan hätte. Dasselbe gilt für Amerika und für viele andere Länder. Dieser Krieg hat durch seine universelle Ausdehnung Probleme geschaffen, deren Größe es nicht erlaubt, sie mit denen des letzten Konfliktes zu vergleichen.

Nach dem Krieg gelte es, so schloß Salazar, eine ganze Welt wieder aufzubauen. Niemand könne annehmen, daß eine solche Aufgabe, die die angestrengteste Arbeit vieler Jahrzehnte erfordere, vereinbar sei mit der politischen Unordnung, mit der wirtschaftlichen Unordnung und der sozialen Unordnung, in die Europa nach dem Ersten Weltkrieg versank. Die Epoche, in der wir leben, werde unter dem dreifachen Zeichen stehen: der Autorität, der Arbeit und der sozialen Fürsorge. Keine Nation werde sich einer starken Autorität, kein Mensch der Pflicht zur Arbeit, kein Betrieb und kein Reichtum werde sich dem Kriterium seiner sozialen Nützlichkeit entziehen können.

18 Todesurteile in Sofia

Sofia, 26. Juni

In dem Prozeß gegen die bolschewistischen Fallschirmspringer und andere durch U-Boote an der bulgarischen Küste abgesetzten Sowjet-Agenten fällt das Sofioter Kriegsgericht am Freitagmittag das Urteil. 18 Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, sieben zu lebenslänglichem und zwei zu 15 Jahren Zuchthaus. Unter den zum Tode Verurteilten befindet sich auch der 1923 nach dem kommunistischen Aufstand aus Bulgarien emigrierte Agent Radanoff, der es in der Sowjetarmee bis zum Oberst gebracht hat.

Der Prozeß fand unter strengem Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Angeklagten waren im August und September 1941 mit Fallschirmen und durch U-Boote nach Bulgarien befördert worden, um hier Sabotageakte zu begehen. Ein Teil dieser Agenten wurde dank der Mithilfe der Bevölkerung sofort vernichtet, ein anderer Teil konnte später, Radanoff erst Anfang Mai 1942, festgenommen werden.

Die Belohnung ausgezahlt

Prag, 26. Juni

Amtlich wird bekanntgegeben: Die von der Reichsregierung für die Ergreifung der Mörder des H-Gruppenführers Heydrich ausgesetzte Belohnung von zehn Millionen Kronen wurde am Freitag in zwei gleichen Teilen an zwei Protektorsangehörige voll ausgezahlt. Von der zusätzlichen, durch die Protektorsregierung ausgeschriebenen Belohnung von weiteren zehn Millionen Kronen wurden am Freitag fünf Millionen Kronen an insgesamt sieben deutsche und 53 Protektorsangehörige zur Auszahlung gebracht.

Männer, Mädchen, Motoren

27) Fernfahrerroman von Hanns Höwling

Nach ein paar Tagen hat sie die Angelegenheit schon fast vergessen, als plötzlich der Briefbote die Antwort bringt. Der Mann, der ihr schrieb — Albert Becher hieß er —, schrieb nicht schlecht. Er hatte zweifellos viel Gefühl und viel Seele, und Gefühl und Seele waren nun einmal Rosa Schubalkes schwache Seite. Jedenfalls brachte es der Brief fertig, daß sie für kurze Zeit selbst Robert Kunkel vergaß.

Als Treffpunkt ist der nächste Sonntag vereinbart. Schon kurz nach dem Essen verschließt Rosa Schubalkes die Brennstoffpumpen vor dem Hause, zieht die Läden von innen zu und fährt nach Hannover. An ihrem Busen prangt in einem leuchtenden Rot eine große Nelke, ein Zeichen, das der neue Freier zum Erkennen vorgeschlagen hatte.

Mit klopfendem Herzen betritt Rosa das Lokal, das als Treffpunkt ausgemacht ist. Sie ist nervöser als sonst, wenn sie sich zu einem ähnlichen Stelldichein begibt.

Ein wenig unsicher folgt sie dem Kellner, der ihr irgendwo einen freien Platz suchen hilft. Als sie endlich einen gefunden hat und der Kaffee vor ihr steht, wird sie etwas ruhiger. Sie blickt unverwandt zur Tür hin und beobachtet jeden, der eintritt.

Es vergeht eine halbe Stunde... eine Stunde.

Wo fallen Feldmarschall Rommels nächste Schläge?

Englands bange Frage / Die Mittelmeer-Lage ist jetzt völlig verändert / Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. Juni

Die seestrategische Lage im Mittelmeer hat im Zusammenhang mit den Siegen des Generalfeldmarschalls Rommel eine derartige Änderung erfahren, daß sich London in wachsendem Maße mit ihr beschäftigt. Zuständige britische Kreise gestehen ein, daß sowohl die Verbindungen nach Malta als auch nach Cypern und Haifa stark in Mitleidenschaft gezogen seien. Zwischen Kreta und Tobruk hindurchzugelangen, werde in Zukunft für britische Schiffe und erst recht für britische Geleitzüge sehr schwierig sein. Der Jagdschutz für die britischen Geleitzüge fehle just gerade dort, wo die stärksten Angriffe durch Streikräfte der Achse zu gewärtigen seien.

Die Tatsache, daß die britische Mittelmeerflotte schon nicht in der Lage war, die Garnison von Tobruk über See abzutransportieren und vor der Gefangennahme zu bewahren, ja nicht einmal dazu, von See her irgendwie fühlbar in die Kämpfe einzugreifen, wagt man in London nicht einmal zu verzeichnen. Die einzige Unternehmung der Ostmittelmeerflotte während der gegenwärtigen Afrika-schlacht war bekanntlich das katastrophal verunglückte Geleitzugabenteuer, das eine Transportflotte nach Malta und Tobruk schaffen sollte, während in der letzten Winteroffensive Auchinlecks die Beschießung der Küste von Bardia durch Einheiten der britischen Kriegsmarine immerhin noch eine gewisse Rolle spielte.

Dabei ist diesmal die Position zur See besonders bedeutsam für den Verlauf der Landoperationen. Englische Militärschriftsteller deuten an, daß zur Ersetzung der Verluste an Menschen und Material, die die Briten im Verlaufe des diesmaligen Feldzuges erlitten haben, ein-einhalb Millionen BRT. an Transport-tonnage nötig wären. Diesen Ersatz um das Kap der Guten Hoffnung herum nach Nordafrika zu bringen, sei überhaupt erst im nächsten Jahre möglich.

Der UP-Korrespondent Beattie schreibt aus London: „Nicht nur das Schicksal Ägyptens, sondern die gesamte Entwicklung der britischen Strategie hängt von dem Vermögen der 8. Armee ab, Rommel in dem Kampf die Stange zu halten, der sich gegenwärtig entwickelt. Alles hängt davon ab, ob General Ritchie schnell genug seine Streitkräfte umgruppieren kann, um der deutschen Panzerarmee zu begegnen, die einen harten Druck auf Marsa Matruh ausübt.“ Warnend fügt der Korrespondent hinzu, daß man auf Überraschungen gefaßt sein müsse. Der Londoner „Evening Standard“ weist mit düsterem Unterton darauf hin, daß die Basis der ganzen englischen Südostverteidigung durch die Linie von Alexandrien bis Port Said im Norden, von Kairo bis Suez im Süden, gebildet werde.

Bei den Möglichkeiten, die sich für Rommel im Süden ergeben, handelt es sich nach dem erwähnten UP-Korrespondenten vor allem um Karawanenwege, die von Djarabub nach Siwa, 260 km südlich von Sidi el Barani, führen, und von dort aus durch die Senke von El Kattarah

zu der Oase Baharia (Baharije) Von dort sind es noch 500 km nach Alexandrien, 300 km nach Kairo und 200 km zum Nil. Die Senke von El Kattarah liegt unter dem Meeresspiegel, bestehe aus Sümpfen mit stark salzhaltigem Wasser und sei eines der ungastlichsten Gebiete der Erde. Giuziani habe niemals versucht, diese Hintertür nach Ägypten zu öffnen. Er habe jedoch damals im Herbst operiert, während in der jetzigen Jahreszeit die Chancen günstiger seien. Die Sümpfe seien gegenwärtig wohl trocken. Andererseits sei die Hitze in einem unter dem Meeresspiegel liegenden Gebiet in den jetzigen Monaten besonders schwer erträglich.

Höhenstellungen bei Sewastopol besetzt

Die deutsch-italienischen Truppen sind in Nordafrika weiter im Angriff

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Ostteil des Festungsgebietes von Sewastopol nahmen deutsche und rumänische Truppen nach hartem Kampf in schwierigem Gelände mehrere stark ausgebaute Höhenstellungen.

Im Raum südostwärts Charkow führte der umfassende Angriff deutscher und rumänischer Truppen, wirksam unterstützt durch Verbände der Luftwaffe, zur Einschließung und Vernichtung feindlicher Kräfte. Im Verlauf der für den Feind besonders verlustreichen Kämpfe wurden 21 827 Gefangene eingebracht und über hundert Panzer, 250 Geschütze und große Mengen an Infanteriewaffen, Kraftfahrzeugen und Kriegsgüter aller Art erbeutet oder vernichtet.

Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnitts warfen Truppen einer Infanteriedivision den Feind bei örtlichen Kampfhandlungen aus Feldstellungen, nahmen dabei 118 Bunker und brachten zahlreiche Beute ein. Gegenangriffe des Feindes scheiterten.

An der Wolchow-Front wurde die eingeschlossene feindliche Kräftegruppe durch erfolgreichen Angriff in einzelne Gruppen gesprengt. Ihre Vernichtung ist im Gange.

Ähnlich wie in dieser Gegend, erörtern englische Zeitungen auch bei dem Blick auf andere Gebiete des östlichen Mittelmeeres, ernsthaft die Möglichkeiten eines Einsatzes deutscher Truppen von Punkten aus, die man bisher in England geflissentlich zu übersehen pflegte. Sie kommen dabei zu nicht minder trüben Feststellungen. Churchill hat es deshalb für notwendig befunden, selbst gegenüber den düsteren Zukunftsaussichten das Wort zu ergreifen. Er nahm in Washington an einer Sitzung des Pazifischen Kriegsrates teil, und erklärte dabei den Verlust von Tobruk einfach als einen Rückschlag, der das Endergebnis der Schlacht in Nordafrika nicht beeinträchtigen werde. Reuter berichtet dazu, Churchills Bemerkungen seien außerdem dazu geeignet gewesen, die Besorgnisse um das Schicksal Ägyptens vollkommen zu zerstreuen. Bei den ernst überlegenden britischen und amerikanischen Lagebetrachtern ist aber, wie die von uns angeführten Äußerungen zeigen, von einer Zerstreung der Besorgnisse noch in keiner Weise die Rede, sondern nur vom Gegenteil.

Bei bewaffneter Aufklärung im Finnischen Meerbusen versenkte die Luftwaffe ein feindliches Unterseeboot und beschädigte zwei kleinere Frachtschiffe durch Bombenwurf.

Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Rüstungswerke an der oberen und mittleren Wolga sowie gegen Eisenbahnziele im Raum um Moskau.

In der Zeit vom 12. bis 22. Juni verlor die Sowjetluftwaffe 468 Flugzeuge, davon wurden 375 in Luftkämpfen, 63 durch Flakartillerie und neun durch Verbände des Heeres vernichtet, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 42 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika befinden sich die deutsch-italienischen Truppen im weiteren Angriff nach Osten.

In der vergangenen Nacht führte die britische Luftwaffe Angriffe auf mehrere Orte des nordwestdeutschen Küstengebietes, besonders auf die Stadt Bremen. Die Bevölkerung hatte Verluste. Brandbomben richteten vor allem in Wohnvierteln und öffentlichen Gebäuden Schaden an. Nachtjäger, Flakartillerie und Marineartillerie schossen 52 der angreifenden Bomber ab. Oberleutnant Becker erzielte seinen 25. Nachtjagdsieg.

Ein kroatischer Jagdverband unter Führung des Oberleutnants Dzial errang an der Ostfront seinen 50. Luftsieg.

Ein Flakregiment erzielte während der Offensive in Nordafrika in der Zeit vom 26. Mai bis 18. Juni folgende Gesamterfolge: 205 feindliche Panzer, 16 Panzerspähwagen und 26 Flugzeuge wurden abgeschossen, 38 Geschütze, 33 Maschinengewehre, 21 Panzerabwehrgeschütze und 100 Kraftfahrzeuge wurden vernichtet, sechs Batterien zum Schweigen gebracht, zahlreiche Lastkraftwagen beschädigt sowie viele Bunker und Widerstandsnester außer Gefecht gesetzt.

Der Tag in Kürze

Der Führer hat dem Gauleiter von Westfalen-Süd, Gieseler, mit der Vertretung des erkrankten Gauleiters und Staatsministers Adolf Wagner in München beauftragt.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Stolz, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Im Osten fiel Major I. G. Friedrich Beckh, der sich als Kommandeur eines Jagdgeschwaders an der Ostfront das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte.

Der spanische Außenminister Serrano Suñer, dessen Besuch in Rom bekanntlich rein privaten Charakter trug, verließ Donnerstagabend die italienische Hauptstadt.

Tokio und Schonan City (Singapur) sollen durch eine 7830 km lange Eisenbahn verbunden werden, die die Reise zwischen den beiden Hauptstädten in sieben Tagen möglich machen soll.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. Maatz, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.



Jenseits der ägyptischen Grenze!

Nach dem gestrigen OKW-Bericht wird der Vorstoß der Achsenstreitkräfte über die libysch-ägyptische Grenze nach Osten erfolgreich weitergeführt (vgl. den obenstehenden Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung).

Sie verlassen gemeinsam das Lokal, schlendern durch die Stadt und kommen schließlich im Stadtpark heraus.

„Und bei welcher Firma sind Sie?“ forschte Rosa vorsichtig.

„Bei Koska u. Söhne, Viersen, wenn Ihnen das ein Begriff ist.“

„Bei Kos...“ Rosa vergißt vor Überraschung den Mund zu schließen.

„Dann kennen Sie auch Michael Heiberger und Robert Kunkel?“ fragt sie, um ihre Überraschung zu verbergen.

„Nur flüchtig haben wir uns einmal gesehen. Ich fahre erst seit zwei Monaten einen Ferntransport. Bis dahin saß ich noch auf einem Personenzug.“

„Schade“, haucht Rosa enttäuscht. „Ich hätte so gern etwas über Robert Kunkel erfahren.“

Becher ist beleidigt. Da kommt er nach Hannover, um seine zukünftige Lebensgefährtin kennenzulernen und muß erfahren, daß sie sich für einen anderen viel mehr interessiert. „Ach“, sagt er merklich kühler. „Sie interessieren sich wohl für den Kameraden Kunkel. Pardon, ich hatte geglaubt...“

Rosa hätte sich auf den Mund schlagen können, so ungeschickt hatte sie sich noch niemals benommen. Aber wenn sie an Robert Kunkel dachte, verlor sie den Verstand und redete ohne Überlegung drauflos.

„Nicht doch“, lenkt sie schnell wieder ein. „Was Sie auch gleich denken.“

Doch mit dieser einfachen Erklärung gibt sich Becher nicht zufrieden, er trabt schwei-

gend neben Rosa her und preßt die Lippen aufeinander.

„Böse?“ fragt sie kokett. Sie schlägt mit einem himmlischen Augenaufschlag ihre getuschten Wimpern hoch. „Es ist nicht so, wie Sie es sich vorstellen.“

Becher atmet auf. „Eigentlich hätte ich es mir ja denken können, denn soviel ich gehört habe, besteht ja auch zwischen ihm und Jolla Peterst etwas mehr als eine dicke Freundschaft.“

Rosa horcht auf. Langsam zieht sie die Luft durch die Nase ein. Dabei zittern ihre Nasenflügel unmerklich. „So, erzählt man sich das?“ sagt sie möglichst unbefangen unter Aufbietung aller Selbstbeherrschung.

„Ja, und man erzählt sich noch viel mehr.“ Rosa geht über die glatten Aschenwege wie über glühende Kohlen. Das Herz schlägt ihr bis zum Hals. Mit ihrer Selbstbeherrschung ist es vorbei.

„Der Schuft“, ruft sie so laut, daß die Spaziergänger vor ihnen sich verwundert umsehen. „Stellen Sie sich diese Gemeinheit vor. Zu mir ist er gekommen, halb verhungert, als ihm das Wasser bis zum Hals stand. Ich habe ihn aufgenommen und ihn erst einmal wieder auf die Beine gebracht. Bei mir hat er herumgefaulenzt und sich satt und rund gegessen, alles auf meine Kosten, alles von meinem Geld.“

Weinend zerreißt sie ihr zartes Spitzentusch. „Wodurch habe ich das verdient, ich arme, unglückliche Frau.“

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Stadttore für das Kriegshilfswerk

Symbole stolzer deutscher Vergangenheit werden heute und morgen zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz. Abzeichen, die ausgewählt schöne alte Stadttore aus den verschiedenen deutschen Gauen darstellen, werden an diesen Tagen die Spender schmücken. Sie sind aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes gewählt und stellen, von Ost über Süd nach West gewandert, folgende Tore dar: das Krantor in Danzig, erbaut 1434; das Anklamer Tor in Friedland, erbaut im 15. Jahrhundert, das Stargarder Tor in Neubrandenburg, erbaut im gleichen Jahrhundert; das Brückentor in Prag, erbaut 1357; das Wiener Tor in Hainburg, erbaut im 14. Jahrhundert; das Rödelseer Tor in Iphofen (Franken), erbaut um die gleiche Zeit; das Ostentor in Regensburg, erbaut um 1330; das Rote Tor in Augsburg, erbaut um 1622; das Osthofentor in Soest (Westf.), erbaut 1523—36, und als letztes das Kleefer Tor in Xanten (Niederrhein), erbaut 1393. So umspannt eine Serie alter Stadttore den Raum von der äußersten Ostsee über den Süden des Reiches bis zur alten Reichsgrenze am Niederrhein. Die Zahl alter Stadttore und bauhistorisch wertvoller Stadttore des Reiches ist damit bei weitem nicht erschöpft, aber die Auswahl ist glücklich getroffen, nach architektonischer Schönheit und geschichtlicher Bedeutung der einzelnen Tore. So werden an diesen Tagen Zeugen großer Vergangenheit um Spenden im Kampf für die größere Zukunft, Zeugen hoher Kultur dieser Vergangenheit im Kampf gegen Barbaren und Todfeinde jeder Kultur, die, wie jüngst wieder der Engländer durch seine sinnlos-frevelhaften Luftangriffe auf deutsche Bauwerke in Lübeck, Rostock und Köln, ihr Barbarentum selbst vor aller Welt entlarven, wo blinder Haß ihnen ihr Handeln diktiert. Es sammeln die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront und des Deutschen Roten Kreuzes.

Der NS-Reichskriegerbund, Kreiskriegerverband Litzmannstadt, veranstaltet am Sonntagmittag im Helenenhof ein Gartenkonzert unter der Stabführung des Obermusikzugführers Kimmel mit der Kapelle des Gaumusikzuges des Reichsarbeitsdienstes XL.

16000 von der Reichspost beim Appell

Die Post meistert trotz der vielfachen Anforderungen die ihr täglich gestellten Aufgaben

1600 Gefolgschaftsmitglieder der Reichspost trafen sich Donnerstagabend in der Sporthalle zu einem Großappell. Alle Ämter und Dienststellen in Litzmannstadt-Stadt und -Land nahmen daran teil. Das Musikkorps der Schutzpolizei leitete den Appell, der sich zu einer wirkungsvollen Kundgebung gestaltete, ein.

Nach dem Vortrag des Spruches „Wille zum Sieg“ begrüßte Oberpostdirektor Dr. Jäkel die Erschienenen und gedachte der gefallenen Mitarbeiter der Post. In einer Minute stillen Gedanken spielte die Musik leise das Lied vom guten Kameraden. Dann nahm Präsident Richter von der Reichspostdirektion Posen das Wort.

Zwei Jahre Aufbauarbeit liegen hinter uns, führte er aus. Die Schär der Mitarbeiter wurde immer größer, und man kann sich die wenigen, mit denen wir anfangen, kaum mehr vorstellen. Mein besonderer Dank gilt denen, die jung zur Post kamen, um uns ihre Hilfe fleißig und unermüdet zu geben. Leistungen wurden von uns verlangt, die restlose Erfüllung fanden. In



Wäsche will atmen! Vier und auch sechs Wochen, mitunter noch länger, muß die Schmutzwäsche warten, bis sie gewaschen wird. In dieser Zeit drohen ihr so manche Gefahren. Feuchte und unter Luftabschluß aufbewahrte Wäsche wird muffig und stockfleckig. Nehmen Sie darum zum Aufbewahren einen Korb, ein



Netz, eine Latte, kurzum einen Behälter, der der Luft freien Zutritt gewährt. Hüten Sie sich, feuchte Wäsche, z.B. feuchte Handtücher oder verschwitzte Hemden in die Schmutzwäsche zu geben. Stockfleckige und muffige Wäsche läßt sich schwerer waschen und verbraucht mehr Seife und Waschpulver. Denken Sie schon bei der Aufbewahrung der Wäsche an das spätere Waschen. Sie erleichtern sich die Arbeit dadurch oft ganz wesentlich. Sammeln Sie z.B. alles, was zur Waschkasse Feinwäsche zählt, möglichst getrennt von aller anderen Wäsche. Dann kann das Geschirrtuch niemals seine Fettflecken auf das kunstseidene Oberhemd abgeben. Auch beim Tragen der Wäsche sollten Sie schon an das Waschen denken! Wie viele Beschmutzungen könnten dann vermieden werden! Wie einfach ist es, wenn man beim Händewaschen die Ärmel aufkrempelt! Und doch — wie wenige unterziehen sich dieser geringen Mühe. Ermahnen Sie darum Ihre Angehörigen immer wieder, an den heute viel schwierigeren Washtag zu denken. — Selbstverständlich können Sie auch durch richtiges Einweichen viel Seife sparen und zur Schonung der Wäsche beitragen. Auch das Enthärten des Waschwassers dürfen Sie niemals vergessen. Denken Sie darum stets daran, heute heißt es: SEIFE SPAREN — WÄSCHE SCHONEN!

Um die Kriegswirtschaft besonders verdient

Eine eindrucksvolle Feier in der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt

Gestern mittag fand im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer eine Feier statt, in deren Verlauf 20 um die Kriegswirtschaft besonders verdienten Männern, Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern mehrerer Wirtschaftsbetriebe in unserem Regierungsbezirk das Kriegsverdienstkreuz bzw. die Kriegsverdienstmedaille ausgehändigt wurde, die ihnen auf Anregung der Industrie- und Handelskammer vom Reichswirtschaftsminister verliehen worden sind.

Ein Quartett leitete die Feier mit einem Satz von Beethoven ein. Danach ergriff Regierungspräsident Uebelhoefer das Wort zu einer Ansprache. Er schilderte das Entstehen des neuen Deutschlands inmitten einer Welt, die von falschen demokratischen Idealen erfüllt war. Diese Welt habe nicht erkannt, daß dem deutschen Volk sein größter Führer erstanden sei, daß sich ein Umbruch im deutschen Volk vollzog, daß sich eine kraftvolle neue Gemeinschaft der Deutschen bildete und daß die Idee Adolf Hitlers die Vollendung des deutschen Wesens brachte. Die Feinde erkannten dies alles erst, als ihnen der Krieg, die gewaltigen Taten des deutschen Soldaten und die gewaltige Arbeit des deutschen Volkes, ein Stück Boden nach dem anderen entrisen.

Auch diejenigen, die da glaubten, daß im Litzmannstädter Raum die Fehler von 1914 bis 1918 wiederholt werden würden, sahen sich enttäuscht. Die Wirtschaft wurde nicht ausgeschaltet, sondern ein ungeheurer Aufbau setzte ein, und an diesem Aufbauwerk arbeiteten die Deutschen dieses Raumes, die Männer, die der Führer hierher gesandt hatte und die Deutschen, die heimgekehrt worden waren. Großes ist in dieser Beziehung geleistet worden, aber es gilt noch viel zu arbeiten, um den Litzmannstädter Raum so schnell wie möglich den Teilen des Warthegaues anzugleichen, die das Glück gehabt haben, einmal deutsch gewesen zu sein. Die Ankerbeile der Wirtschaft während des Krieges, die Ausschaltung des Juden und Polen, die Umstellung der Industrie auf die Kriegswirtschaft — alles das sind große Leistungen, und gerade die Männer der Wirtschaft in des Wortes weitester Be-

deutung haben sich von Anfang an zur Verfügung gestellt und ihr Bestes gegeben, um bessere Leistungen zu erzielen. So ist der Beitrag der Heimatfront zur kriegswirtschaftlichen Leistung in diesem Raum gewaltig.

Anschließend händigte der Regierungspräsident den Ausgezeichneten die Urkunde und das Kriegsverdienstkreuz bzw. die Kriegsverdienstmedaille aus.

Darauf überbrachte der Leiter des Landeswirtschaftsamts, Regierungsdirektor Weißker, Posen, den ausgezeichneten Männern den Glückwunsch des Reichswirtschaftsministers und wies dann darauf hin, daß im Wartheland in den vergangenen zweieinhalb Jahren nicht nur die Wirtschaft geordnet und rationalisiert, sondern auch gleichzeitig das Kriegspotential gestärkt werden mußte. Daß alles in verhältnismäßig kurzer Zeit gelang, sei eine große Leistung gewesen.

Zum Schluß wies der Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt, Erwin Jungnickel, auf die Erfordernisse der totalen Kriegführung hin und darauf, daß dem deutschen Soldaten von der Heimat die Waffen zur Erringung der siegreichen Entscheidung geschmiedet werden müssen. Die Leistung der Wirtschaft unseres Raumes habe Anerkennung gefunden, und die vergangenen zweieinhalb Jahre haben gezeigt, daß man Vertrauen zu unserer Arbeit hat. Er versicherte, daß auch in Zukunft jeder Betrieb und jeder Schaffende bemüht sein werde, zur Erringung des Endesieges alles herzugeben.

Konzert der Schutzpolizei. Am Sonntagmittag spielt die Kapelle der Schutzpolizei unter Leitung von Obermusikleiter und Lt. d. Sch. P. Kunis im Tierpark.

Wir verdunkeln von 22.20 bis 3.40 Uhr.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Schicksal“ Hauptdarsteller des inhaltlich wertvollen Filmes „Schicksal“, der die Salten der Tragik anklängen läßt und sich dramatisch steigert, ist Heinrich George. Sein Spiel wird zum starken Erleben. Er ist die Seele des Werkes, das wundervolle Momente aufweist. Das ganze Leben des Helden Stefan besteht nur in der Liebe und Sorge um die ihm anvertrauten beiden Kinder seines Herrn, der erschossen wurde und ihm vor seinem Tode den Knaben und das Mädchen anvertraute. Der Sohn sollte einst den Vater rächen. Diesen schweren Schritt unternimmt Stefan selbst, obwohl er damit das Glück des jungen Mädchens, das nichtssahnend diesen Mann liebt, zertrübt. George gestaltet diese Rolle so, daß man die Wirklichkeit vergißt. Ilse Schneider

Wirtschaft der L. Z.

Für Ost-Steuerhilfe „Bewertungsfreie Anlagegüter“ bis 30. Juni buchen!

Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Bewertungsfreiheit des § 8 der Oststeuerhilfe-Verordnung ist, daß der Steuerpflichtige die angeschafften oder hergestellten abnutzbaren Anlagegüter des Betriebsvermögens spätestens am Ende des Anschaffungs- oder Herstellungsjahres auf ein Konto „Bewertungsfreie Anlagegüter“ gebucht hat. Bei Steuerpflichtigen mit einfacher Buchführung oder bei nichtbuchführenden Steuerpflichtigen tritt an die Stelle des Kontos ein besonderes Verzeichnis. Bisher mußten viele Steuerpflichtigen die Inanspruchnahme der Vergünstigung des § 8 der Oststeuerhilfe-Verordnung versagt werden, weil

die Steuerpflichtigen aus Unkenntnis der Bestimmungen die Anlagegüter, die sie im Jahre 1940 angeschafft oder hergestellt haben, nicht rechtzeitig auf dem Konto „Bewertungsfreie Anlagegüter“ oder nicht rechtzeitig in das besondere Verzeichnis eingetragen haben. Der Reichsminister der Finanzen hat zugelassen, daß diese Steuerpflichtigen die Buchungen oder Eintragungen für die genannten Güter bis zum 30. Juni 1942 nachholen können. Alsdann kann die Bewertungsfreiheit für diese Anlagegüter ab dem Kalenderjahr (Wirtschaftsjahr) 1942 in Anspruch genommen werden. OSII. Reher

Die neuen Sozialversicherungsbeiträge beim vereinfachten Lohnabzug

Vom 1. Juli an tritt an die Stelle von drei verschiedenen errechneten Beiträgen zur Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung ein einheitlicher Abzug. Zu diesem Zwecke müssen viele Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung, der Angestelltenversicherung und andere sozialrechtliche Vorschriften den neuen Bestimmungen über den vereinfachten Lohnabzug angeglichen werden. Dies erfolgt durch eine besondere Durchführungsverordnung des Reichsarbeitsministers vom 15. Juni.

Keine Beitragsmarken mehr in der Versicherung

In der Invalidenversicherung sind Beitragsmarken nur noch für die Woche bis 28. Juni 1942, in der Angestelltenversicherung nur noch für den Monat Juni zu verwenden. Vom 29. Juni an sind in der Invalidenversicherung und vom 1. Juli an in der Angestelltenversicherung keine Beitragsmarken mehr zu kleben. Von diesen Zeitpunkten an ist der Beitrag zur Invaliden- und Angestelltenversicherung in Hundertsätzen des Arbeitsverdienstes an die Krankenkasse zu zahlen. Der Wert bereits im voraus verwendeter Beitragsmarken wird von den Landesversicherungsanstalten und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zurückerstattet.

Gesamtbeitrag in der Sozialversicherung

Die Zahlung der Beiträge zur Invaliden- und zur Angestelltenversicherung erfolgt mit den Krankenversicherungsbeiträgen und gegebenenfalls mit den Beiträgen zum Reichsstock für Arbeitslosenversicherung in einem Betrag. Vom Lohn des Versicherten ist daher künftig für die Sozialversicherung immer nur ein Abzug vorzunehmen. Der Gesamtbeitrag für die Sozialversicherung ist aus amtlichen Tabellen ersichtlich, die die Krankenkassen herausgeben. Die Gesamtbeiträge sind je nachdem, ob der Versicherte allen drei Versicherungsweigen (Krankenversicherung, Invaliden- oder Angestelltenversicherung und Arbeitslosenversicherung) oder nur zwei Versicherungsweigen (Invaliden- oder Angestelltenversicherung und Krankenversicherung) oder nur der Krankenversicherung angehört, aus drei verschiedenen Spalten abzulesen. Erfolgt die Berechnung der Krankenversicherungsbeiträge nach Grundlohnstufen, wie regelmäßig bei Hausgehilfen, so geht an den Arbeitgeber von der zuständigen Kasse eine entsprechende Mitteilung über die Höhe des Gesamtbeitrages. Um zu vermeiden, daß für Personen, die in der Invaliden- und Angestelltenversicherung versicherungsfrei sind, eine weitere Beitragsgruppe (Kranken- und Arbeitslosenversicherung) und eine entsprechende Abzugsspalte gebildet werden müssen, hat die Durchführungsverordnung die Beitragspflicht zum Reichsstock für Arbeitslosenversicherung für diese Personen bis auf weiteres aufgehoben. Künftig haben daher u. a. Ruhegeldempfänger, Invaliden- oder berufsunfähige Personen auch dann keine Reichsstockbeiträge mehr zu zahlen, wenn sie krankenversicherungspflichtig sind. Aus den gleichen

Gründen bringt die Durchführungsverordnung auch Änderungen der Krankenversicherungs- und des Beitragsrechts der Angestelltenversicherung. Schließlich hebt die Durchführungsverordnung die Beitragspflicht zum Reichsstock für Arbeitslosenversicherung für alle diejenigen Personen auf, die das 65. Lebensjahr vollendet haben.

Eintragungen in die Quittungskarten

Die Quittungskarten und Versicherungskarten bleiben erhalten. In sie sind jedoch nicht mehr Marken zu kleben, sondern die Beschäftigungszeit und der Arbeitsverdienst des Beschäftigten einzutragen. Die Eintragung hat nicht bei jeder Lohnzahlung, vielmehr nur nach Ablauf eines Kalenderjahres für das ganze oder bei einem Wechsel des Beschäftigungsverhältnisses zu erfolgen. Die Eintragungen fallen damit zeitlich mit den Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte zusammen. Sie stimmen mit diesen regelmäßig auch inhaltlich überein. Das neue Beitragsverfahren bringt damit gegenüber dem Markenverfahren den Lohnbüros merkbare Arbeitserleichterung. Damit die bisherigen Quittungs- und Versicherungskarten weiter benutzt werden können, werden die Kartenausgaben demnächst für die Karten Einlagezettel ausgeben.

Sonderregelung für freiwillige Versicherung

Der neue Beitragsabzug gilt nicht für die freiwillige Versicherung und die Pflichtversicherung der Selbständigen, der unständigen Beschäftigten und der bei mehreren Arbeitgebern Beschäftigten. Insoweit sind auch über den 1. Juli 1942 hinaus Beitragsmarken zu verwenden. Hat ein Pflichtversicherter daneben noch freiwillig sich höher versichert, so ist nur der Beitrag für die Höherversicherung durch Marken zu entrichten; dagegen wird der Pflichtbeitrag mit den Krankenversicherungs- und Reichsstockbeiträgen zusammen als Gesamtbeitrag an die zuständige Krankenkasse gezahlt. Unständige oder bei mehreren Arbeitgebern Beschäftigte erhalten zur Durchführung ihrer Rentenversicherung den Arbeitgeberanteil ausgezahlt. Sie haben, ebenso wie Selbständige, den Beitrag durch Markenverwendung zu entrichten.

Weiter wird bestimmt, daß für angestelltenversicherungspflichtige Personen, die nicht mehr krankenversicherungspflichtig sind, sich aber freiwillig bei einer Ersatzkasse versichert haben, die Beiträge zur Angestelltenversicherung nicht an diese Ersatzkasse abzuführen sind, sondern an diejenige Krankenkasse, der sie angehören müßten, falls sie krankenversicherungspflichtig wären, also in der Regel an die Ortskrankenkasse oder Betriebskrankenkasse.

Bei Zweifeln über die Durchführung des Lohnabzuges wenden sich die Betriebe zweckmäßig an ihre Krankenkassen. Sollten am 1. Juli die Beitragsmarken noch nicht überall vorliegen, so empfiehlt es sich, für die Sozialversicherungsbeiträge zunächst Abschlagszahlungen zu entrichten.

Stadtgeschichtlicher Kalender

26. Juni 1825.

Die Tuchmacherinnung in Lodsch, die bald nach der Einwanderung der ersten deutschen Tuchmacher in unsere Stadt im Jahre 1823 praktisch ins Leben trat, wird nunmehr auch offiziell gegründet. Das hierüber abgefaßte Protokoll hat folgenden Wortlaut: „Dem von Sr. Kaiser Königlichem Majestät von Rußland und Pohlen Ertheilten Allerhöchsten Gewerks-Verordnung gemäß, ist unter den heutigen unten vermerkten Dato, im beiseyn der Unterschriebenen Gewerks-Aeltesten von Zgierz und Constantinow, das hiesige Lößliche Tuchmacher-Gewerk gestiftet, und mit der gewöhnlichen Gewerks-Ehre eingeführt: Wie auch den gewählten Ober-Aeltesten Johann Gottlieb Strauch, Neben-Aeltesten Peter Muthreich, Leden-Aeltesten Johann Gottfried Seuberlich, Johann Modro, Gewerks-Schreiber Benjamin Pietsch, als Rechtmäßige Gewerks-Vorsteher von uns Anerkannt und zu mehrerer Beglaubigung haben wir Eigenhändig unterschrieben. So geschehen Lodz, d. 26. ten Juny 1825.“

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders werden Anfragen beantwortet. 30 Rpf. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

M. K. Bestimmungen darüber, wann Blumen auf Balkonen gegossen werden dürfen, gibt es nicht. Es ist aber selbstverständlich, daß durch das Gießen der Blumen kein vorübergehender Menschen verunreinigt werden dürfen. In § 366 des Strafgesetzbuches ist eine derartige Verunreinigung aus ausdrücklich unter Strafe gestellt. Es muß jedem einzelnen Volksgenossen überlassen bleiben, seine Blumen auf Balkons so zu gießen, daß eine Belästigung der Mitmenschen dadurch nicht eintritt.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt und Deutsche Arbeitsfront. Heute fallen die Sprechstunden bei der Partei- und DAF-Dienststellen aus.

Kreisbildungsamt. Sonntag findet die nächste Breitenbildung in nachstehenden Ortsgruppen in der Zeit von 9 bis 10 Uhr statt, woran alle Parteigenossen, Parteigenossen, Volksgenossen, Volksgenosinnen, Walter und Warte, die Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände teilnehmen: Og. Wasserring-Meisterhaus, Wasserring 13 (Ortsgruppenheim), Pg. Krewer; Og. Blücherplatz-Alstadt, Ludendorffstr. 36, Pg. Krewer; Og. Schlesing-Ringbahn, Tilsiter Str. 4, Pg. Bork; Og. Hindenburg, Meisterhausstr. 94 (Saal der Volkshochschule), Pg. Dr. Schmidt; Og. Moltke, Hermann-Göring-Str. (Kino Capitol), Pg. Schlötzer; Og. Ludendorff-Sporthalle, Adolf-Hitler-Str. 301 (Gefolgschaftssaal der Firma Geyer), Pg. Karsch; Og. Friesenplatz-Roter Ring-Südring, Bismarck-Linie 16 (Kino Palladium), Pg. Tausch; Og. Fridericus-Helenehof, Nordstr. 36 (Großer Saal Helenehof), Pg. Dr. Grohmann; Og. Spinnhölz-Clauswitz, Hermann-Göring-Str. 123 (Saal der General-von-Briesen-Schule), Pg. Dr. Cramer; Og. Quellpark-Zeilgarn, Mark-Meißner-Str. 68, Pg. Schwiering.

NSKOV. Heute 15 Uhr Großbetriebsung durch die Partei in den Reservelazaretten I, II, III und IV. Erscheinen sämtlicher Ortsgruppenbeauftragten mit ihren Hinterbliebenenbetreuerinnen in ihren zuständigen Lazaretten ist Pflicht. Kreisstelle NS-Frauenenschaft/Deutsches Frauenwerk. Schulung der Zellen- und Blockfrauenchaftsleiterinnen heute 15.30 Uhr in der Volkshochschule, Meisterhausstr. 94. Musikzug. Sonntag 8 Uhr an der Endhaltestelle der Linie Nr. 4 am Volkspark zum Exerzieren antreten.

Welche Kampfaufgaben haben Flak und Pak?

Waffen, die zu Sonderzwecken aus der Truppenartillerie entwickelt wurden / Von Oberstleutnant a. D. Benary

Der Motor erschloß der Kampfführung den Luftraum und beschleunigte das Tempo des Erdkampfes in ungeahntem Maße. Er schuf im Flugzeug und im Panzerwagen zwei Kampfmittel, zu deren Bekämpfung die bisherigen Waffen nicht ausreichten. Der Artillerie gelang es, sie aus den bereits vorhandenen Geschützen zu entwickeln. Das Flachbahngeschütz, die Kanone, die drauf und dran war, im Stellungskampf des Weltkrieges gegenüber dem Stützfeuergeschütz, den Mörsern und Haubitzen in den Hintergrund zu treten, kam

abteilungen der Schnellen Truppen und den Panzerjäger-Kompanien der Infanterie an. Im gegenwärtigen Krieg aber wurde es bald offenbar, daß ihre Einsatzmöglichkeiten keineswegs auf die Zwecke beschränkt bleiben mußten, für die sie ursprünglich bestimmt waren, sondern daß ihre hervorragenden ballistischen Eigenschaften; die Rasanz ihrer Flugbahn und die sich aus ihr ergebende Treffsicherheit und Durchschlagskraft auch in anderen Kampfplätzen nutzbringend auszuwerten waren. Die Berichte des OKW. und der Pro-

und bewegliche Flak brachte sich gleichermaßen im Küstenschutz zur Geltung. Zerstörer, Kanonen- und Schnellboote, Frachter und Tanker wurden durch ihre Granaten versenkt. Daß darüber hinaus die Bedienung der Flak hier und da mit Gewehr und Handgranaten in den Infanteriekampf einzugreifen und sich im weltmaschigen Abwehrnetz des Ostens der Angriffe umherschweifender bolschewistischer Nachzügler und Banden wohl zu erwehren wußte, sie nur nebenbei erwähnt.

Erst dieser Tage hörten wir im Rundfunk einen packenden Bericht, wie im Nordabschnitt der Ostfront ein einzelnes Flakgeschütz, ganz auf sich allein gestellt, mit einem weit überlegenen Gegner aller Waffengattungen fertig wurde, seine Panzerwagen und Geschütze außer Gefecht setzte und Dutzende seiner Angreifer, Infanteristen, als Tote, Verwundete und Gefangene melden konnte.

Die Pak wurde überall dort zur Hilfe herangezogen, wo es darauf ankam, auf nahe Entfernung gegen Punktziele zu wirken. Ist sie doch dank ihres niedrigen Auftrisses, ihres leichten Gewichtes und ihrer großen Beweglichkeit wohl geeignet, innerhalb der vordersten Kampfzone sich ihre Stellung zu suchen und nötigenfalls im Mannschaftszug einen Platz einzunehmen, durchschlägt doch ihre Panzergranate ohne Mühe Deckungen jeder Art.

Als Beispiel möge eine Erinnerung aus dem polnischen Feldzuge dienen: Ein Leutnant hat den Auftrag, ein Fort der Festung Warschau zu nehmen. Er schleicht sich mit seinem Stoßtrupp bis zum gedeckten Weg am Rande des Glacis vor, pirscht ihn in Richtung auf das rückwärtige Tor des Forts entlang und stößt auf eine polnische Pak. Mit der Maschinengewehr in der Hand zwingt er ihre Bedienung, ihm ihren Mechanismus zu erklären, dreht die Pak um, richtet sie auf die kaum 200 Meter entfernte Stahlpforte und sprengt sie mit wenigen Schüssen auf. Der Weg ins Innere des Forts ist damit geöffnet, die Einnahme des Werkes besiegelt.

So rundet sich der Kreis: Flak und Pak, zwei Geschütztypen, die zu Sonderzwecken aus der Truppenartillerie entwickelt wurden, kennen, wenn es hart auf hart geht, wieder zu ihren Ausgangspunkten zurück, übernehmen Kampfaufgaben im Rahmen des Gesamteinsatzes der Artillerie, werden damit in verstärktem Maße zu Wegbereitern des Sieges.



Gefangene beim Straßenbau

Weit hinter der Front im Osten wurden Gefangene eingesetzt, um Knüppeldämme — die als Nebenschubstraßen dienen — über sumpfiges Gelände zu schlagen. (PK-Aufn.: Kriegsber. Kaiser, Sch.)

wieder zu Ehren. Sie allein war imstande, ihren Geschossen die Anfangs-, Flug- und Endgeschwindigkeit zu geben, die sie zum Treffen sich so schnell bewegender Ziele, wie es Flugzeug und Motorfahrzeug sind, und zum Durchschlagen von Panzerungen, wie sie Kampfwagen tragen, befähigten.

Die Flugabwehrkanone (Flak) mußte für ihre Sonderzwecke mit Lafetten, die ihre eine große Erhöhung und eine unbegrenzte Schwenkmöglichkeit gaben, und mit schnell und genau arbeitenden, feinabgestimmten Meß-, Kommando- und Richtgeräten ausgestattet werden. Die Panzerabwehrkanone (Pak), die nur auf verhältnismäßig nahe Entfernungen gegen gut sichtbare Ziele zu wirken hatte, kam mit einfachen Lafetten und Hilfsmitteln aus. Beide Sprößlinge der Artillerie machten sich bald selbstständig. Die Flakartillerie trat in den Verband der Luftwaffe, die Pakartillerie schloß sich den Panzerjäger-

paganda-Kompanien werden nicht müde, Begebenheiten zu schildern, bei denen Flak und Pak sich als „Helfer in allen Nöten“ bewährten.

Bei der Flak hat im Erdkampf vor allem die bewegliche, die von Zugmaschinen gezogene oder auf Selbstfahrlafetten aufmontierte — ganz gleich welcher Kaliber — reiche Lorbeeren geerntet. An Gelegenheit hierzu mangelte es ihr nicht, da sie ja längst, um die marschierende und kämpfende Truppe gegen Luftangriffe zu schützen, zur unzertrennlichen Begleiterin ihrer Einheiten bis zu den vordersten Marschgruppen und Kampfwellen geworden war. Panzerwagen, Personen- und Lastkraftwagen, Marsch- und Nachschubkolonnen fielen ihr gleichermaßen zum Opfer. Bunker, Maschinengewehr- und Granatwerferneister wurden zusammengeschossen, Hindernisse und Sperren auseinandergepflegt, Stadt- und Festungstore gesprengt. Die ortsfeste

Was alles in der Welt geschieht...

Der Gipfel der Frechheit

Stuttgart. Zwei Zigeunerinnen leisteten sich dieser Tage ein tolles Stück. In einem Fotografiengeschäft in Burladingen erleichterten sie, als der Inhaber ihre Fotoabzüge im Nebenraum holte, die Kasse und „bezählten“ die Bilder mit einem Teil des gestohlenen Geldes. Die Kühnheit der einen Diebin, den Rest des gestohlenen Geldes ausgerechnet in dem Garten des Fotografen zu vergraben, wurde den beiden zum Verhängnis. Die Gendarmerie nahm sich ihrer an und sperrte sie nach Aufklärung des Diebstahls ein.

Ein verwöhnter Storch

Bartenstein (Ostpreußen). Ein besonders verwöhnter Storch stellte sich eines Tages bei dem Siedler Nitsch in Maxkeim bei Bartenstein ein. Nicht etwa auf dem Dach im Storchennest, sondern er stolzierte ohne Scheu in die Küche und hielt Ausschau nach besonderen Leckerbissen. Die Hausfrau, die sich mit diesem Vogel besonders gut stellen wollte, bot ihm alles mögliche aus ihrer Küche an. Aber alles dies lehnte Freund Adebarr unter Fauchen ab, bis er eine Speckschwarte und Fleischbrocken vorgesetzt erhielt. Dabei griff er außerdem das sechsjährige Töchterchen der Siedler mit Schnabelhieben an, so daß das kleine Mädchen flüchten mußte. Vier Tage hintereinander kam dieser freche Geselle und verlangte an jedem Tage Leckerbissen, bis es dem Hausherrn denn doch zu bunt wurde, zu-

mal der Storch, weil man ihm nichts mehr gab, nach dem ersten besten Küken schnappte. Der Siedler jagte den artvergebenen Adebarr kurzerhand vom Hofe, worauf er sich dann auch nicht mehr sehen ließ.

Der Gewissenswurm

Trautena (Sudetengau). Vor mehr als einem Jahr gab ein Trautenaer Landbriefträger einem Geldempfänger in einem Dorfe bei Trautena hundert Reichsmark zuviel heraus. Sie fehlten ihm bei der Rückkehr ins Postamt. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos. Der Briefträger mußte den für ihn recht ansehnlichen Geldbetrag aus eigener Tasche ersetzen. Dieser Tage nun erhielt er den Fehlbetrag durch ein benachbartes Pfarramt zugewendet, dem es von einem Unbekannten, den das Gewissen drückte, zur Rückerstattung übergeben worden war.

Ochsen flogen durch die Luft

Asuncion (Paraguay). Von einem an Gewalt alles bisher Erlebte weit in den Schattentenden Wirbelsturm berichteten Viehhirten, die aus der Pampa in die paraguayische Hauptstadt reisten. Nach ihrer Aussage fuhr nämlich eine Windhose in eine Rinderherde, wo sie furchtbar hauste. Über 80 Rinder gingen dabei zugrunde, und ein gutes Dutzend Ochsen, von der Gewalt des Sturmes erfaßt, flog in die Luft. Sie „landeten“ natürlich mit zerschmetterten Gliedern.



Eine Paß Straße war zu erkunden

Plötzliche Feuerstöße von der Feindseite. Sofort geht das MG. in Stellung. Nach kurzem Kampf ist das Nest ausgehöhelt.

(PK-Aufn.: Kriegsbericht Neuburger, Atl., Z.)

Der seltsame Mann mit den goldenen Hosen

Ein Erlebnis aus dem Lande Plutokratien, erzählt von Dr. Konrad Wilutzky

An einem späten Augusttage um 5 Uhr nachmittags bei 43 Grad Celsius = 110 Grad Fahrenheit gelangten wir, von Boston kommend, endlich nach Middleton. Das Ziel unserer amerikanischen Reise. Mein Onkel und seine Frau waren auf dem Bahnhof, uns abzuholen; der Zug besann sich nicht lange und verschwand, von dem kleinen Ort bei der gewaltigen Hitze nicht viel Notiz nehmend, hinter einem Waldstück.

Der Bahnhof war höchstwahrscheinlich fertig gekauft, im Warenhaus, viereckig, aus Wellblech; der Stationsvorsteher und sein rothaariger und, wie sich später herausstellte, ebenso frecher Hilfsjunge, der als furchtbare Waffe ein gezähmtes Stinktier besaß, gingen schon wieder dem kleinen Ort zu.

Am Bahnhof stand auf der einen Seite eine Bank, und auf die setzten wir uns zunächst einmal, um von der übermenschlichen Hitze zu verschaffen und ein bißchen in Ruhe zu betrachten und zu bereden, Grüße aus der alten Heimat zu überbringen und — wie uns denn Amerika so bisher gefiele? O, very fine, thank you!

Vor der Bank war eine Wiese, die sich in ein kleines Hügelchen mit ein paar Büschen darauf und in das schon erwähnte Waldstück hinter dem der Zug verschwunden war, erstreckte, und auf der Wiese, gerade uns gegenüber und das Blickfeld auf magische und nicht

zu übersehende Weise abschließend, stand, in eine Zeltbahn mangelhaft gekleidet, irgendeine Maschine, eine ziemlich große Maschine.

Mein Onkel hatte, wie ich bald merkte, eine geheime Beziehung zu dieser Maschine. Sie war offenbar mit seinem Denken verbunden und hatte von ihm Besitz ergriffen, obwohl er natürlich ganz offiziell das allergrößte Interesse für unsere Erzählungen aus der Heimat an den Tag zu legen sich bemühte.

„Wie sie da vor uns steht“, begann mein Onkel, „ist diese Maschine viel zu schwer, als daß wir, meine Leute und ich, sie nach meiner Fabrik transportieren könnten, und selbstverständlich hatte die Maschinenfabrik bei der Bestellung auch die Verpflichtung mit übernommen, das Ding bei mir gebrauchsfertig zu montieren und einzubauen. Aber sie haben es hier auf der Wiese abgeladen und stehengelassen, im Regen und Sonnenschein, was die Maschine nicht besser macht; ich habe zuerst geschrieben, aber sie haben gar nicht geantwortet. Gestern war ich nun beim Anwalt in Boston.“

„Wieviel beträgt ihr Bankkonto“, fragt der mich sogleich, „alles in allem Ihr verfügbares Vermögen?“ Ich sagte es ihm. „Und wieviel Vermögen, glauben Sie wohl, Mr. Dobeln“, fuhr der Anwalt fort, „hat jene Maschinenfabrik hinter sich? Große Branchenfirma im Lande, 1 1/2 Milliarden Dollar schätze ich, 1 1/2 Milliarden, Sir! Ebenso gut könnten Sie gegen

den lieben Gott prozessieren wegen irgendeines Schicksalsschlages! Kein Prozeß, rate ich, und wenn Sie tausendmal im Recht sind: the dollar beats all — der Dollar schlägt alles!“

Donnerwetter! Ja! Das war also seine Majestät der Dollar und diese groteske Hochachtung und unbegrenzte Verehrung des Geldes, die jeden Einreisenden hier in den USA. vom ersten Tage an mit ständig wachsendem Erstaunen erfüllte. Schon während der Überfahrt hatten wir immerfort gehört, daß man den Dollar hierzulande nicht ausbittet, sondern — wie hochachtungsvoll das klingt! — „spendet“, und gleich bei der Ankunft im Hafen von New York grüßten uns Schiffe, denen oben an ihrem Schornstein, gewissermaßen als Bauchbinde, ein riesiger Dollar angemalt war; das sind die Schiffe der Dollarlinie, einer großen amerikanischen Schiffsahrtsgesellschaft. Dann zeigt man dir in New York, Hut in der Hand, Wallstreet, Nassaustreet und die „Bank“, dieses raffinierte überkostbare Tempelchen des Money-Gottes mitten im dunklen Straßenzug der Wolkenkratzer, zu dem du auf Marmorstufen emporsteigst, das ganz aus Marmor gebaut und in seinem Inneren mit purem Elfenbein und Gold ausgelegt ist, wo ernsthafte Herren wichtig stehen und — Gott behüte, nicht „handeln“; gehandelt wird hier überhaupt nicht —, sondern eine Art leisen und andachtsvollen Götzendienst um dich her zelebrieren: du hörst das Wort vom busseß, von dem Goldkalb, das sogar der „religion“ vorgeht, hört immer neue Schmeichelnamen für den Dollar und du hörst, tausendmal am Tage, daß der Dollar alles vermag: the dollar beats all!

Der Orden



Karikatur: Hövker/Dehnen-Diebst

„Siehste, Sarahleben, Genosse Stalin heftet uns e Sternchen auf die Brust, wo wir haben nichts zu tun mit die Arbeit — wär'n wir in Deutschland, müßten wir arbeiten mit dem Sternchen!“

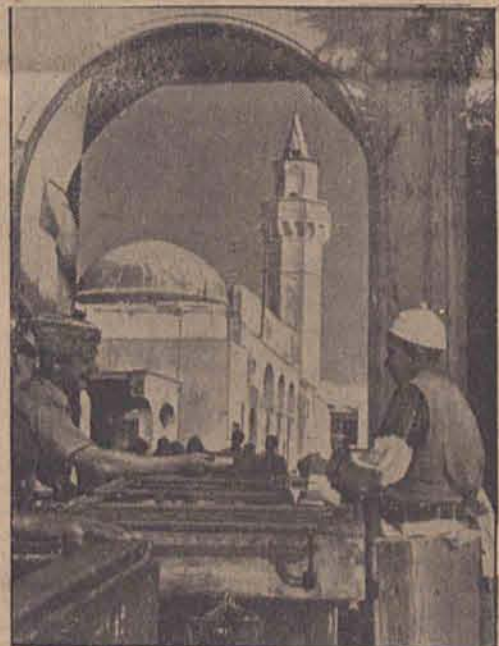
Eine der größten Holzbrücken

Berlin, 27. Juni

Kürzlich wurde, weit von der Heimat entfernt, am breiten, mächtig dahinfließenden Strom ein Werk vollendet, das sich in seinen Ausmaßen würdig den Proben deutschen Geistes, deutscher Leistung und deutschen Willens anschließt, die der Feldzug im Osten der Welt und der Heimat geboten haben. In einer kurzen Feier wurde eine der größten hölzernen Flußbrücken, die bisher in der Welt gebaut wurden, dem Verkehr übergeben. Die Männer, die sie schufen, die mit Rechenschleier und Bleistift die Pläne zeichneten, und die Männer, die mit Axt und Winkelmaß dem großen Plane Gestalt und Leben gaben, sie alle tragen an ihrer Uniform die Zeichen der OT.

In über 1000 m Länge zieht sich die Brücke über die hölzernen Joche, die mit hölzernen Rampaufhängen in das Bett des Stromes getrieben sind. Mehr als 1000 OT-Männer arbeiteten fast sechs Monate in Tag- und Nachtschichten unterbrochen, zeitweilig bei Kältegraden bis zu 35 Grad. Ihnen zur Seite stand ab Februar eine große Zahl einheimischer Arbeitskräfte. Das Holz wurde teilweise von 400 km entfernten Holzschlägen herbeigeschafft. Jedes Stückchen Holz, buchstäblich jede Schraube, jeder Nagel und jede Niete wurden im Lande selbst hergestellt. Im ganzen waren fast 200 Eisenbahnzüge erforderlich gewesen, um das Material an Ort und Stelle zu bringen. Die Brücke erhielt den Namen „Generalfeldmarschall-von-Rundstedt-Brücke“.

Nico Dostal schreibt die Musik zu dem FDF-Film „Panik“, der mit Harry Piel als Spielleiter und Hauptdarsteller im Tierpark Hellabrunn, München, entsteht.



In den Straßen von Tripolis

werden vor dem Einsatz noch schnell einige Kleingekleiten eingekauft.

(PK-Aufn.: Kriegsbericht Rümmler, HH., Z.)

Es gibt in New York ein paar Lokale — verrückte Europäer mit genügend Geld liefern möglichst umgehend nach ihrer Ankunft dort hin —, wo man auf goldenen Tellern und mit goldenen, massivgoldenen Bestecken serviert erhält; man muß dafür an der Garderobe 50 Dollar hinterlegen und bekommt sie, wenn man zum Schluß nichts gestohlen hat, wieder heraus.

In einem solchen Lokal, einem ganz großen, weltberühmten Hotellokal, traf ich ihn, den Mann mit den goldenen Hosen; er ging durch den Saal, jeder und selbst die Kellner rundum erstarrten, Ehrfurcht war um ihn, das goldene Kalb, das Gold und Kapital der Erde in menschlicher Gestalt; so ging, nein, Verzeihung, schritt er durch den Saal. Wo, dachte ich, und das Maul stand auch mir offen, wird er sich hinsetzen?

Ganz nach vorn schritt er, dort war ein Tisch für ihn serviert, und nun sah ich es auch: der Tisch stand am Fenster, und die Leute auf der Straße, wissen Sie, alle diese Leute, die wirklich nicht viel Geld in der Tasche haben, sollten ihn sehen und bewundern: das gehörte dazu, dann würde es ihm erst richtig schmecken, wenn die Armut zusieht, dem Mann mit den goldenen Hosen, dem Money-Gott.

(ay)

Themistokles, der große griechische Feldherr, wies einmal in einer Versammlung in Athen auf seinen Stiefsohn und sagte zu den Athenern: „Im Grunde werdet ihr alle von diesem kleinen Knaben beherrscht. Denn er beherrscht seine Mutter, seine Mutter beherrscht mich, und ich beherrsche euch!“

land-
trag
Siedle
Ort li
besser
Wega
ter br
50 m
wurde
Lehrge
Laufbe
Holz
in feie
geben.
eignis
Beispiel
ganzen

Tonni
g.
Bei B
ger Fe
In über
die ver
die je
haben:
deutsch
Hasses

Gaster
40 J
steram
Köhle
Dienstz
blicken
Führer
erster S
Rahmer
die Aus
fraß ü

Ein
Wie
tag be
in der
fachschr
stadt
von En
neue D
land er
zeigt ein
Bauernh
ausgest

OFFE
Energische
für Bauges
tritt gesu
werden ver
1034 an di
Kontrollen
in spanabh
Tellen nac
nice bei Li
baufähige
dem Betrie
Kapellenstr
Buchhalter,
Taylor),
res Bauunt
ter 8600 an
Zweigstelle
ständiges
technische
res Bauunt
dringende
Angebote u
Holzverwalte
ledig, mit
arbeiten un
gen Antritt
Zuschriften
now, Post K
Bürokrati, p
in Wort un
Arbeit gesu
Stenografie,
sein. Zu r
der Bürosta
wachungs-V
Litzmannstac
Stenotypist
von Großun
stadt sofort
ter 8619 an
Die Kreiskr
sucht eine p
Wirtschafts
tritt, Meldun

VE
Lieferfähige
sucht fa
Vertreter.

STELL
Verleid, Rev
Handelskamm
August vorig
als Assisten
sich in Litzm
Angebote un
Bau-Ing. suc
wie Abrechn
Berechnung
8603 an die
Bilanzsachb
schreibesyste
abrechnung,
sucht stund
Angebote un
Industrie-Ka
sucht sich z
ganisator, be
der Buchführ
heften wie a
Verständnis

Aus dem Wartheland

Brückenbau als Siedlerhilfe

-e- Unser junger Arbeitsgau XL (Wartheland-Ost) hat einen besonders erfreulichen Beitrag von Siedlerhilfe geleistet, indem er den Siedlern von Parzyce (Kr. Lentschütz) — der Ort liegt vor den Toren von Osorkow — eine bessere Verkehrsverbindung schaffte, die ihnen Wegabkürzungen von acht bzw. zehn Kilometern bringt. Dies war nur durch den Bau einer 50 m langen Brücke über die Bzura möglich; sie wurde mit wirklichem Arbeitsschneid von einem Lehrgang von Führern für die untere RAD-Laufbahn in kürzester Frist fertiggestellt. Diese Holzbrücke wird nun am heutigen Sonnabend in feierlichem Rahmen ihrer Bestimmung übergeben. Es wird nicht allein ein freudiges Ereignis für die Siedlergemeinde, sondern als Beispiel tätiger Kameradschaftshilfe für den ganzen Kreis Lentschütz sein!

Tonningen

g. Das Gebot der Stunde. Gauvredner Pg. Beißmann sprach im dichtbesetzten Tonninger Feuerwehrsaal über „Das Gebot der Stunde“. In überzeugender Darlegung zeigte der Redner die verschiedenen Ursachen dieses Krieges auf, die jedoch alle den gemeinsamen Nenner haben: Den Vernichtungswillen gegen das deutsche Volk. Der stärkste Träger dieses Hasses in aller Welt ist aber der Jude.

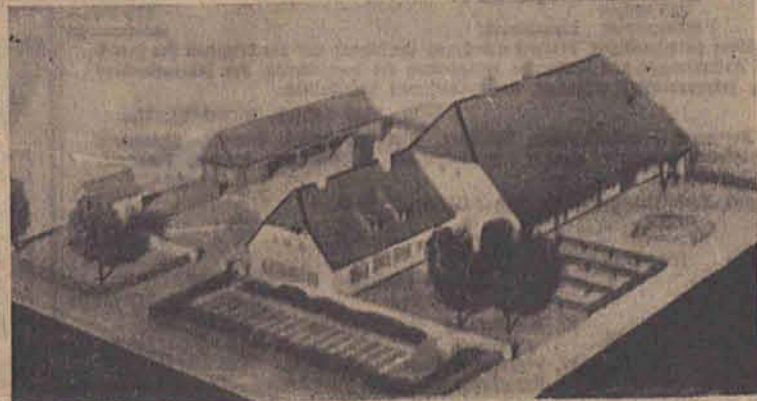
Gaslen (Waldrode)

40 Jahre im Dienst. Der beim hiesigen Katasteramt tätige Vermessungsinspektor Johann Köhler konnte vor kurzem auf eine 40jährige Dienstzeit in der Katasterverwaltung zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm vom Führer das goldene Treuendienst-Ehrenzeichen erster Stufe mit einer Urkunde verliehen. Im Rahmen einer kleinen Betriebsfeier wurde ihm die Auszeichnung durch Vermessungsrat Manfraß überreicht.

Ein neuer Bauernhof in unserem Heimatgau

Wie wir am Donnerstag berichteten, wurde in der Aula der Textilfachschule in Litzmannstadt eine Ausstellung von Entwürfen für das neue Dorf im Wartheland eröffnet. Unser Bild zeigt einen der geplanten Bauernhöfe nach einem ausgestellten Modell.

(Aufnahme: Belf)



Neues Gebäude für Gruppenstab des RAD.

Der Aufbau des Arbeitsgaues XL (Wartheland-Ost — Feierliche Übergabe in Adelnau

In Anwesenheit des Arbeitsgauführers, Oberarbeitsführers Consilius, fand Mittwoch nachmittag in Adelnau die Übergabe des Stabsgebäudes für die RAD-Gruppe K/401 statt. Mit zackiger Marschmusik rückte die Adelnauer Abteilung des RAD. an und nahm in Front aufstellung. Nach Meldung an den RAD-Gruppenführer, Oberarbeitsführer Reich, schritt dieser mit dem Kreisleiter und Landrat Lehmann die Front ab.

Die Übergabe fand dann im Park vor dem neuen Gruppenstabsgebäude statt. In Lied und Wort klang der Gedanke auf: Gen Osten wollen wir reiten. Der Osten verpflichtet uns alle zu treuem Einsatz und Ausharren. Hier liegt das schöne Wartheland, wo auch wir wieder eine schöne Heimat fanden.

Bei dieser Feier wirkten auch der Gaumuskiz des RAD. und der Spielmanszug mit. Oberarbeitsführer Reich berichtete, daß bereits 1941 dieses Gebäude dem RAD. zur Verfügung gestellt wurde. Es war in alter deutscher Zeit das Landratsamt von Adelnau. Während der Polenzeit aber war es vollkommen verwahrloset und hat es viel Mühe gekostet, es für seine neue Bestimmung herzurichten. Der Redner dankte dem Landrat von Ostrowo für seine Unterstützung des RAD. Landrat Lehmann betonte, daß es selbstverständliche Pflicht gewesen sei, dem RAD. zu helfen. Mit den Männern vom Spaten zog etwas Neues in diesem Kreise ein. Vor allem den neuen Begriff der Arbeit brachten die Männer vom RAD. den hiesigen Menschen näher, damit dieses Land deutsch werde, denn das Blut der Besten ist für dieses Land geflossen. Oberarbeitsführer Reich gab das Versprechen, daß auch in Adelnau, als einer Burg des RAD., der deutsche Geist durch seine Männer einziehen werde. An seine Männer aber richtete der Gruppenführer den Aufruf, stets der Verpflichtung des deutschen Ostens eingedenk zu sein. Bei der Besichtigung des neuen Stabsgebäudes gefiel besonders der Sitzungssaal mit dem

großen Führerbild, einem Geschenk des Landrats und des Kreises. Alle Räume sind zweckmäßig eingerichtet. Besonders begrüßenswert ist es, daß der Gruppenarzt auch für die deutsche Bevölkerung zur Verfügung steht. JI.

Lutomiersk

-e- Neue Errungenschaften für den Ausflugsort. Die Gemeinde Lutomiersk, der beliebte Ausflugsort der Litzmannstädter am Ende vor deren westlicher Vorortbahnstrecke, hat nicht nur an dem kleinen Waldsee mit der Erfrischungshalle und den Padelbooten durch Anlage weiterer Teiche eine Verbesserung erfahren, sondern wird auch eine neue Errungenschaft wirklich deutscher Zivilisation erhalten. Das Städtchen wird nämlich elektrische Beleuchtung mitten im Krieg anlegen lassen, wofür die Masten schon angefahren sind. Mit der Durchführung der Arbeiten dürfte in Kürze begonnen werden. Ein Stück weiteren sozialen Aufbaues in diesem schön gelegenen Ort bedeutet die Einrichtung eines NSV-Kindergartens in der Nähe des ehemaligen Klosters, der in nächster Woche eröffnet werden soll. Beabsichtigt ist weiter die Schaffung eines Landdienstlagers unweit der Sommerhäuser nach dem Waldsee zu, wo dies eine sehr schöne Umgebung haben wird.

L. Z.-Sport vom Tage

Zwei Fußballspiele am Sonntag in Litzmannstadt

Trotz der Sommerpause gibt es in Litzmannstadt nach wie vor interessante Begegnungen im Fußball. So wird am kommenden Mittwoch das zweite Probespiel durchgeführt, um am 5. Juli gegen Königsberg die richtige Stadtmannschaft auf die Beine stellen zu können.

Das letzte Punktspiel der Gauklasse soll diesmal auch unter Dach und Fach gebracht werden. Die Reichsbahn und Sturm Pabianice müssen nämlich feststellen, wer von ihnen in die Bezirksklasse absteigen soll. Da die Reichsbahn bereits den Hin- und Rückkampf gewonnen, glauben wir auch diesmal an einen Erfolg der Litzmannstädter.

Besonderes Interesse wird das Freundschaftsspiel zwischen der Orpo Litzmannstadt und der Sportgemeinschaft 44 um 18 Uhr im Stadion am Blücherplatz finden, handelt es sich doch um zwei der stärksten Mannschaften des ganzen Gaues. Zwar scheint den 44-Männern der Aufstieg im letzten Augenblick entgangen zu sein; aber dennoch hat die Mannschaft bewiesen, daß sie viel kann, wie ihr Sieg vom letzten Sonntag in Zdunska Wola noch eindeutig bewies. Wir glauben, daß bei beiderseits stärksten Aufstellungen ein schönes Spiel zu erwarten ist, dessen Sieger erst mit dem Schlußpfiff feststehen dürfte.

Leichtathletik und Handballspiel

Am kommenden Sonntag werden bereits um 9 Uhr im Stadion am Hauptbahnhof die Vorentscheidungen zur Leichtathletikbezirksmeisterschaft ausgetragen. Während am Nachmittag um 15 Uhr die Endkämpfe um die Bezirksmeisterschaft statt-

Konin

schw. Ein großer Tag für Lehmstädt. Die Stadt Lehmstädt im Kreis Konin erlebte im Rahmen einer großen Veranstaltung der Partei einen Aufmarsch sämtlicher Formationen unter Anteilnahme der gesamten deutschen Bevölkerung des Kreises. Mit einem Aufmarsch der SA. begann der Tag. Auf dem festlich geschmückten Marktplatz sprach der Standartenführer und ermahnte seine Männer, in Erinnerung an die Opfer der Jahre vor der Macht-ergreifung und des siegreichen Ringens unserer tapferen Wehrmacht diesen kühnen Vorbildern aller gefallenen Kameraden nachzueifern. Abschließend konnte der Standartenführer SA-Führer, die beim Aufbau der SA. und ihrer vormilitärischen Erziehung Vorbildliches geleistet haben, das Kriegsverdienstkreuz überreichen. Dann wurde der Kindergarten eingeweiht. Nach einem gemeinsamen Eintopfen fand in der Stadthalle die Abschlusfeier des Leistungskampfes der Betriebe für das Jahr 1941/42 und die Eröffnung des neuen Leistungskampfs sowie die Weihe von zehn DAF-Fähnen für die Ortswartungen durch den Kreisleiter statt. Kreisobmann Ullmann fand für die acht ausgezeichneten Betriebe anerkennende Worte, worauf Pg. Margull als Maßstab der Leistung den Schritt, der von gestern auf heute getan wird, nannte. Nicht das Aussehen der Betriebe dem Altreich gegenüber sondern die Leistung des jeweils vergangenen Jahres im Aus- und Aufbau wird gewertet.

Sport in Kürze

Im Rahmen des Bannsportfestes in Warthbrücken konnten die Handballer des Bannes Kutno den Bann Warthbrücken mit 7:1 Toren schlagen. Eine kombinierte Mannschaft der TSG. Kutno wollte am Sonntag bei der Sportgemeinschaft Lentschütz. Die Kutnoer siegten sicher mit 6:4 Toren. Die beiden deutschen Tennisspieler Engelbert Koch und Dr. Kurt Eger werden außer an dem Wettbewerb um den Ankara-Pokal noch an einem weiteren Turnier vom 10. bis 12. Juli in Istanbul teilnehmen.

Dem französischen Segelflieger Neffler gelang es, einen neuen Weltrekord mit einer Flugdauer von 28:21:34 aufzustellen. Die alte Weltbestleistung gehörte seit 1933 dem Deutschen Kurt Schmidt mit einer Flugdauer von 36:35 Stunden.

Dem Lehrgang des Sportbezirks Posen für Schwimmen der Frauen vom 20. bis 26. Juni in Opalenitz folgten weitere Lehrgänge für den Sportbezirk Hohensalza vom 23. Juni bis 3. Juli in Hohensalza und für den Sportbezirk Litzmannstadt vom 5. Juli bis 10. Juli in Litzmannstadt.

OFFENE STELLEN

Energischer bilanzsich. Buchhalter für Baugeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorstellungskosten werden vergütet. Angebote unter 1034 an die LZ.

Kontrollleur mit Erfahrung in spannbekender Bearbeitung von Teilen nach Zeichnung nach Pabianice bei Litzmannstadt gesucht. Ausnahmefähige Stellung in neuem, laufendem Betrieb. Wedekind, Pabianice, Kapellenstraße 17.

Buchhalter, bilanzsicher (System Taylor), stundenw., sucht mittleres Baunternehmen. Angebote unter 8600 an die LZ.

Zweigstellenleiter, tüchtig, an selbstständiges Arbeiten gewöhnt, mit technischen Kenntnissen, für vordringende Baumaßnahmen gesucht. Angebote unter 8601 an die LZ.

Holzwärter, ledig, mit Erfahrungen in Speichereisen und Viehhaltung, zum baldigen Antritt auf Großbetrieb gesucht. Zuschriften an Ostlandbetrieb Sarnow, Post Kuchyn, Kr. Litzmannstadt.

Bürokräft, perfekt in deutscher Spr. in Wort und Schrift, für halbtägige Arbeit gesucht. Schreibmaschine u. Stenografie. Kann auch Anfängerin sein. Zu melden täglich während der Bürozeiten. Technischer Überwachungs-Verein Posen, Nebenstelle Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 19.

Stenotypistin, von Großunternehmen in Litzmannstadt sofort gesucht. Angebote unter 8619 an die LZ.

Die Kreiskrankenkasse Ostrowo sucht eine perfekte und energische Wirtschaftlerin zum sofortigen Eintritt. Meldung bei d. Oberschwester.

VERTRETER

Lieferfähige Elektrohandlung sucht fachkundigen Industrievertreter. Elthof, Hildesheim.

STELLENGESUCHE

Verold, Revisor der ehem. Ind.- und Handelskammer zu Riga, der seit August vorigen Jahres im Altreich als Assistent gearb. hat, wünscht sich in Litzmannstadt zu betätigen. Angebote unter 8604 an die LZ.

Bau-Ing. sucht Nebenbeschäftigung wie Abrechnung, Zeichnung, stat. Berechnung usw. Angebote unter 8603 an die LZ.

Bilanzsich. Buchhalter, mit Durchschreibesystem, Kontenrahmen, Lohnabrechnung, Steuerwesen vertraut, sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 8580 an die LZ.

Industrie-Kaufmann in leit. Stellung sucht sich zu verändern. Cuter Organisations, besitzt genaue Kenntnisse der Buchführung, Steuerangelegenheiten wie auch weitgehend techn. Verständnis. Anv. u. 8610 an die LZ.

Stenotypistin sucht ab 1. Juli entsprechenden Posten. Angebote unter 8559 an die LZ.

Köchin, gut und sparsam kochend, sucht Dauerstellung. Angebote unter 8618 an die LZ.

UNTERRICHT

Suche Lehrer zur Vorbereitung für die 5. Klasse der Mittelschule. Angebote unter 8605 an die LZ.

MIETGESUCHE

Möbliertes Zimmer gesucht. Angebote unter 8617 an die LZ.

Beamter sucht für Mitte Juli möbl. saub. zweibett. Zimmer. Angebote unter 8613 an die LZ.

Alleinstehender Herr sucht sauberes und freundl. möbl. Zimmer ab sofort. Angebote u. 8606 an die LZ. erbet.

Früdl. möbl. Zimmer zum 1. 7. von leitendem Angestellten gesucht. Angebote erbeten an Machel, Adolf-Hitler-Straße 121, W. 8.

WOHNUNGSTAUSCH

Geräumige neuhergerichtete 4-Zimmer-Wohnung mit sämtlichen Bequemlichkeiten im ersten Stock eines ruhigen Hauses im Zentrum der Stadt gegen eine ebensolche 2-Zimmer-Wohnung in Nähe Friesenplatz zu tauschen gesucht. Angebote unter 8614 an die LZ.

VERKAUFE

Flügel (Wert 1000 RM.) umzugshalber zu verkaufen. Angebote unter 8590 an die LZ.

Zwei Klubsessel, je 180,-, Sesselstühl, 110,-, runder Herrenzimmersessel, 130,-, u. Kronleuchter, 180,-, umzugshalber zu verkaufen. Angebote unter 8592 an die LZ.

Leichte Holzflässer für trockenes Material geeignet, bis 10 RM., zu verkaufen Lagerstr. 27/29, Fernruf 127-05.

Tiefer Kinderwagen, 70 RM., zu verk. König-Heinrich-Str. 34, W. 63.

KAUFGESUCHE

Herrenzimmer, neu oder gebraucht, gut erhalten sowie Polstermöbel zu kaufen gesucht. Angebote unter 8572 an die LZ.

Zwirnmaschine gegen Kasse zu kaufen ges. Angeb. u. 8578 an die LZ.

Kaufe gebrauchte Nähmaschinen. Angebote unter 8583 an die LZ.

Ein Paar schwere Zugpferde zu kaufen gesucht. Friedrich Kießling, Lebensmittel-Großhandlung, Welungen, Wartheland, Fernruf 26.

Spritzanlage mit Luftkompressor u. Druckkessel zu kaufen gesucht. Firma Rosicki, Kaweck & Co., komm. Verw. Gustav Karnewal, Litzmannstadt, Adolf-Eichler-Str. 17/19, Fernruf 218-47.

Telefon und Schreibmaschine, neu oder gebraucht, auch reparaturbedürftig, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Angebote an E. Hauck, Meisterhausstraße 20, W. 10.

Suche Geschäft oder Fabrikationsbetrieb in Litzmannstadt zu kaufen oder tätige Beschäftigung. Vermittler erwünscht. Ang. u. 1037 an die LZ.

Kaufe Schlafzimmer. Angebote mit Preis an Alfred Koch, Scharnhorststraße 48.

Gesucht sehr leichter Kutschwagen. Gutsverwaltung Körlingen bei Sulmingen, Kreis Welungen.

Briefmarken-Sammlungen, einzelne Raritäten sowie Hinterlassenschaften bringen heute ein Vielfaches der Friedenspreise. Bei Verkaufsbereitschaften besonders von sehr hochwertigen Beständen wenden Sie sich noch heute an das seit 25 Jahren bestehende Fachgeschäft Nordisk-Müller, München 5, Frauenstraße 6.

Anhänger für Trecker gesucht, evtl. auch auf Miete. Geil. Angebote u. 1035 an die LZ. erbet.

Einfamilienhaus oder Villa mit 6-8 Zimmern und etlichen Morgen Land in der Nähe Litzmannstads und der elektr. Zufuhr- oder Eisenbahn zu kaufen oder zu pachten gesucht. Vermittler erwünscht. Angebote unter 1038 an die LZ.

Gut erhaltenes Klavier zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8591 an die LZ.

Puppenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. A. Grundmann, Horst-Wessel-Straße 37, neu, W. 2a.

TAUSCH

Rechenmaschine „Lindstroem Record“ zu tauschen gesucht gegen eine kleine Reise-Schreibmaschine Marke „Erika“ oder „Continental“. Angeb. u. 8570 an die LZ. erbeten.

Habe Gasvollherd und Junkers-Gasquell, tausche gegen Elektroherd 220 Volt. Horn, Zgierz, Hermann-Göring-Straße 4.

VERSCHIEDENES

Landaufenthalt für zwei Personen auf einem Gut oder Pension ab 15. Juli gesucht. Bedingung Wald und Badegelegenheit. Angebote unter 8575 an die LZ.

Welcher Kürschner übernimmt Ausbesserung an Foki-Mantel? Material vorhanden. Ang. u. 8571 an die LZ.

HEIRATSGESUCHE

Junge Dame, 31 Jahre alt, kath., 1,67 groß, gut vermögend, wünscht die Bekanntschaft eines netten seriösen Herrn zwecks späterer Heirat. Zuschriften mit Bild unter 1033 an die LZ. erbeten.

Fräulein, 44 Jahre alt, evang., mit eigener Wohnung und etwas Vermögen, wünscht Herrn bis 50 Jahre zwecks Heirat kennenzulernen. Angebote unter 8609 an die LZ.

Zwei junge gebildete Bayerinnen, 21 und 23 Jahre, suchen zwecks Heirat die Bekanntschaft gebildeter Herren. Bildzuschr. u. 1032 an d. LZ.

Suche für meinen Freund, Mitte 50, selbständig, in besten gesich. Verhältnissen lebend, mit eigener Fünf-Zimmer-Wohnung, passende Lebensgefährtin. Ersparnisse oder Vermögen nicht Bedingung. Nur ernstgemeinte Angebote, möglichst mit Bild, das ehrenwörtlich diskret zurückgesandt wird, u. 8567 an die LZ.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

St.-Trinitatis-Kirche am Deutschlandplatz. 4. Stg. n. Trin., 8 Kindg.; 9 Gd., P. Weik; 10.30 Hauptg. m. hl. Abendm., P. von Ungern-Sternberg; 16 Taufg.; 18 Abendg. Mi. 19.30 Bibst., P. Schedler, Altersheimkapelle, Schlageterstr. 134. Stg. 10 Lesegd. Mi. 18 Bibst., P. Schedler, Bethaus in Zubard, Bauhofstr. 3. Stg. 9 Kindg., P. A. Schmidt; 10.30 Gd., P. A. Schmidt, Mi. 19 Bibst., P. Weik, Zdrwies, Panzerjägerstr. 30. Stg. 10.30 Gd., P. Schedler; 12 Kindg. Versammlung, Neusulzfelder Str. 109. Stg. 14 Kindg. Do. 19.30 Bibst., P. von Ungern-Sternberg.

St.-Johannis-Kirche (König-Heinrich-Str. 60). 4. Stg. n. Trin., 8 Fröhdg., P. Taube; 10 Hauptg. m. Feid. d. hl. Abendm., P. Doberstein; 12 Kindg., P. Doberstein; 15 Taufg., P. Doberstein. In der Woche: Di. 18 Frauenb. i. Missionssaal, P. Taube; 19 Vorbr. d. Christl. in der Kanzel, P. Taube; 20 Heilst. in der Bibliothek, P. Taube. Mi. 19 Bibst. im ob. Gemeinderaum, P. Taube. Do. 16.30 Frauenverein (im Maria-Maria-Stift). Sbd. 19 Gebetsg. im Missionssaal, P. Doberstein. Karlshef. 4. Stg. n. Trin., 9.30 Kindg.; 10.30 Gd., P. Taube, Griesenheilm, Di. und Fig. 9.30 Morgenand., P. Doberstein. St.-Johannis-Krankenhaus. Sbd. 10.30 Andacht, P. Doberstein.

St.-Matthäi-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 283. 4. Stg. n. Trin., 8 Fröhdg., P. A. Löffler; 9 Kindg., P. A. Löffler; 10 Hauptg. m. hl. Abendm., P. E. Gutkewitsch; 15.30 Taufen, P. A. Löffler, Matthäusaal. Mi. 18 Frauenst., P. A. Löffler; 19.30 Heilst., P. A. Löffler. Mi. 19 Bibst., P. A. Löffler. Do. 17 Jugendst., P. A. Löffler. Christenlehre. Do. 17 für Knaben. Fig. 16 für jung. Mädchen, P. A. Löffler. Predigtstunde, Amrumstr. 29. Stg. 10.30 Kindg., P. A. Löffler; 17 Gd. P. E. Gutkewitsch, Fig. 19 Bibst., P. A. Löffler.

Diakonissenhaus-Elisabethkapelle, Nordstraße 42. Stg. 10 Gd., P. Otto. St.-Michaels-Kirche. Stg. 10 Gd., P. Weik; 11.30 Kindg. Mi. 19 And. im Bethaus, Hohensteiner Str. 141.

Ev.-luth. Kirche Erzhause. In der Kirche: Stg. 8 Fröhdg., P. Sauerbrei; 9 Kindg. Donaust., 10 Gd. m. Abendm., P. Sauerbrei. In Tuschin: 10 Gd. in Erzhause, 18 Gd., P. Sauerbrei. Mi. 19 Bibst.

Ev. Gem. Pabianice. Stg. 10 Gd., P. Emil Breyvogel (Litzmannstadt); 11.30 Kindg., P. E. Breyvogel; 14.30-15.30 Taufen: 16 Evangel., Pred. Müller. Mi. 19.15 Bibst., P. Müller. Do. 20 Heilst.,

VERLOREN

Kraftfahrzeugschein P 45 171 ist verlorengegangen. Vor Mißbrauch wird gewarnt. W. Oerthling, KVV, „Mitranzer“, König-Heinrich-Str. 26.

Entlaufen dunkelbrauner Jagdhund (Drahthaar) mit weißem Brustfleck; auffallend wertvolles Tier. Gegen Belohnung abzugeben oder sachdienliche Meldung an W. Leppin, 44-Ust., Waldfrieden bei Zgierz, Fernruf Zgierz 186.

P. Müller, Gottesdienste auf dem Lande: Sotkowka 10 Gd., P. Müller; 11 Gd., P. Müller.

Christliche Gemeinschaft (Landeskirchliche), Leiter P. Paul Otto, Litzmannstadt, Friedrich-Göbler-Str. 8. Stg. 8.45 Gebetst.; 20 Evangel. Do. 20 Bibst. Frundsbergstr. 10. Stg. 15 Evangel. Bergmannstr. 49a. Stg. 8.45 Gebetst.; 15 Evangel. Kurlandstr. 43. Stg. 8.45 Gebetst.; 18 Evangel. Litzmannstadt-Süd, Donaust. 43. Stg. 9 Gebetst.; 10 Gd.; 19 Evangel. Mig. 16 Frauenbibst., Fig. 19 allgem. Bibst. Norderneystr. 14. Stg. 15.30 Evangel. Mi. 15.30 Bibst. Litzmannstadt-Rudagast, Grüne Zeile 65. Stg. 15.30 Evangel. Karlshef, Edelmetallweg 7. Stg. 10.30 Gebetst.; 19 Evangel. Alexandrow, Schlageterstr. 7. Stg. 9 Gebetst.; 15 Evangel.

Ev. Brüdergemeinen: Litzmannstadt, Ludendorffstr. 56. Stg. 10 Kindg.; 15 Predigt, Pfr. Kautz. Do. 19 Bibst., Pfr. Kautz. Pabianice, Johannisstr. 6. Stg. 8 Predigt, Pfr. Hildner; 9 Kindg.

Kath. Hl.-Kreuz-Kirche, Ecke Meisterhaus u. König-Heinrich-Str. Heute 19.30 Herz-Jesu-And.; ab 18 Beichte. Stg. 6.30 Fröhdg.; 9 Singm.; 10 Hochamt; 11 Amt für weidmuth. Katholiken (Kapelle); 13 Spätmesse; 15.30 Herz-Jesu-And. Altersheim, Schlageterstr. Stg. 7 Hl. Messe. St.-Antonius-Kirche, Alexanderhofstr. Stg. 10 Amt m. Predigt.

Pabianice, kath. Marienkirche. Heute 19.30 Herz-Jesu-And. Stg. 9 Hochamt m. Predigt.

Konstantynow. Stg. 12 Amt m. Predigt. Mieschki. Stg. 11.30 Abldg.

Zdunska Wola, kath. Trinitatiskirche. Stg. 7.30 Fröhdg.; 9 stille Messe; 10.30 Hochamt; 18 Herz-Jesu-And.

Leslau, kath. Kirche. Stg. 10 Amt für Wehrmacht und Zivil.

Ukrainisch-kath. Kirche, Gartenstr. 22. Stg. 10.30 Hochamt; 15.30 Vesper.

Welungen, St.-Franziskus-Pfarrkirche für die deutschen Katholiken. Stg. d. 28. 6. 1942, um 8.30 Fröhdg.; 11 Hauptg. (Hochamt) mit Segen; 12 Taufen.

Kalisch, kath. Kirche Mariä Himmelfahrt, Adolf-Hitler-Platz 9. Stg. 8 Gemeinsschaftsm.; 10 Hochamt; 19.30 Herz-Jesu-And., ebenso Fig.; werktags 8 Gd. Hochamt.

Stavenshagen, kath. Kirche. Stg. 10 Hochamt; 17 Kindg.; werktags 8 Gd.

Kalisch. Ev.-luth. Kirche. Heute 19.30 Wochenschlußand., P. Maczewski. Stg. (4. n. Trin.) 10 Gd., P. Maczewski; 11.30 Kindg. (Haydnstr. 6). Di. 19.30 Bibst.

GROSS-KOCH-ANLAGEN
HAAS & SOHN
NEUBAUUNTERNEHMEN & EISEN (EISEN-HAAS)

MINIMAX
Feuerschutz

Bei Erkältungen, Husten, Bronchitis

„Siphoscalin-Tabletten“
Siphoscalin kommt nicht nur auf Lösung und Auswurf des Schleimes, sondern auch darauf an, das empfindliche Atemwegen weicher, reibbarer und leicht verformbar zu machen und so die Atemleitfähigkeit zu erhöhen. Das wird erreicht mit „Siphoscalin“, über das so viele gute Erfahrungen vorliegen, daß auch Sie „Siphoscalin-Tabletten“ voll Vertrauen anwenden können, wenn Sie in folgender Lage sind: — Niesen Sie beim Einatzen auf den Hals „Siphoscalin“, die grüne Bedung und den ermittelten Preis von RM. 2.00 für 60 Tabletten. — Verfügbare in allen Apotheken. — Verlangen Sie von der Firma Carl Böhler, Konstanz, kostenlos u. unverbindl. d. interessante, illust. Aufklärungsschrift S/ 34

FAMILIEN-ANZEIGEN

Ihre Vermählung beehren sich
anzukommen: **HUGO BRUNO**
HIRSCH, Lehrer, CACILIE HIRSCH
geb. Plenkowski, Litzmannstadt,
den 27. Juni 1942.

Am 24. Juni um 17 Uhr verschied
mein lieber Mann, Vater, Schwie-
gervater und Großvater

Robert Fel

im Alter von 60 Jahren. Die Be-
erdigung findet am 27. Juni um 16
Uhr von der Leichenhalle des ev.
Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße,
aus statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Im festen Glauben an ein besseres
Jenseits verschied nach langem
Leiden in Konstantinow im Alter
von 84 Jahren unsere liebe Mutter,
Schwiegmutter, Großmutter und
Urgroßmutter

Leopoldine Weicht
geb. Fehr

Die Beerdigung unserer lieben To-
ten findet Montag, den 29. Juni
d. J., um 16 Uhr von der Leichen-
halle aus auf dem Friedhof in der
Arten-Meister-Straße in Litz-
mannstadt statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Verwandten, Freunden und
Bekannten bringe ich die traurige
Nachricht, daß unsere liebe

Lilly Kleinert

am 20. Juni 1942 in Warschau
nach schwerem Leiden sanft ent-
schlafen ist. Die Beerdigung hat
bereits stattgefunden.

Emilie Ziebold.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt.
Bühnen, Moltkestraße.
Sonnabend, 27. Juni, 20 Uhr
„Annen von Tharau“. Operette
von Heinrich Strecker. — Gastdirig-
ent Heinrich Strecker. — Sonntag,
28. Juni, 20 Uhr „Annen von Tharau“.
Gastdirigent Heinrich Strecker. — Montag,
29. Juni, 20 Uhr Freier Kartenverkauf. Wahlfreie
Miete Abschiedsvorstellung Hans
Schwarz, „Das Land des Lächelns“,
Operette von Franz Lehár
Sommerspiele 1942
Kammerspiele, Gen.-Litzmann-
straße 21. Sonnabend, 4. Juli, 20 Uhr
Freier Kartenverkauf „Hochzeits-
reise ohne Mann“, Lustspiel von
Leo Litz.

Reichsgaue Theater Posen

Wochenplan vom 27. Juni bis
zum 3. Juli 1942.
Großes Haus: Sonnabend, 27. Juni,
20 Uhr, Wahlmiete, fr. Kartenver-
kauf, „Das Land des Lächelns“,
Sonntag, 28. Juni, 20 Uhr, Wahlmiete,
fr. Kartenverkauf, „Das Land des
Lächelns“, Montag, 29. Juni, 20 Uhr,
geschl. Vorstell. für die NS.-Gem.
KdF, „Der Raub der Sabinerinnen“,
Dienstag, 30. Juni, 20 Uhr, geschl.
Vorstellung für die Wehrmacht, „Das
Land des Lächelns“, Mittwoch, 1. Ju-
li, 20 Uhr, Wahlmiete, fr. Karten-
verkauf, Abschiedsvorstellung Hilde
Anschütz, Lydia Mex, Hans Erich-
sen, Hans Leyendecker, „Der flie-
gende Holländer“, Donnerstag,
2. Juli, 20 Uhr, Wahlmiete, fr. Kar-
tenverkauf, Abschiedsvorstell. Hilde
Hörmann, Ilse Zeyen, Georg Richard
Liedtke, „Das Land des Lächelns“, Freitags,
3. Juli, 20 Uhr, Wahlmiete, fr. Karten-
verkauf, Abschiedsvorstell. Rolf
Heide, Hans Landwehrmann, „Die
Bohème“, Kleines Haus: Sonnabend, 27. Juni,
20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Kartenver-
kauf, „Pantolon und seine Söhne“, Lustspiel
in drei Aufzügen von Paul
Ernst, Premiere. Sonntag, 28. Juni,
20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Kartenver-
kauf, „Pantolon und seine Söhne“, Montag,
29. Juni, 20 Uhr, Dutzend-
karte, fr. Kartenverkauf, Abschieds-
vorstellung Erich Rauch, „Don Pas-
quale“, Oper. Dienstag, 30. Juni,
16 Uhr, geschl. Vorstell. für den
BDM-Osteinsatz, „Ingeborg“, 20 U.,
geschl. Vorstell. für d. NS.-Gem.
KdF, „Ingeborg“, Mittwoch, 1. Juli,
20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Kartenver-
kauf, Abschiedsvorstell. Inge Con-
radi, „Scampolo“, Donnerstag, 2. Ju-
li, 20 Uhr, Dutzendkarte, fr. Karten-
verkauf, „Pantolon und seine Söhne“, Freitags,
3. Juli, 20 Uhr, Dutzendkar-
te, fr. Kartenverkauf, Abschiedsvor-
stellung Lucie Bromby, Fritz Geiger
„Bezauberndes Fräulein“.

FILM THEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71.
15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Erstauflührung
Heinrich George in „Schicksal“. Ein
Wien-Film mit Gisela Uhlen,
Werner Hinz, Will Quadflieg, Chri-
stian Kayßer. Jugendliche nicht
zugelassen.
Rialto, Meisterhausstraße 71.
Früh-Vorstellung morgen 11 Uhr:
„Das Weib bei fernen Völkern“. Ju-
gendliche nicht zugelassen.
Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.
Geschlossen.
Palast, Adolf-Hitler-Straße 108
Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr.
sonntags auch 13 Uhr. Heute und
folgende Tage in Erstauflührung
der große Tobis-Film Willy
Forst's „Wiener Blut“ nach Mo-
toren der berühmten Operette von
Johann Strauß mit Willy Fritsch,
Maria Holst, Hans Moser und Theo
Lingen. Jugendliche ab 14 Jahre
zugelassen.

Capitol, Ziehlstr. 41. 14.30, 17.15,
20 Uhr. Nur 4 Tage, bis Montag
einseh. Eine Filmkomödie voller
Witz und entzückenden Melodien.
„Oh diese Männer“ mit Johannes
Riemann, Paul Hörbiger, Jane Tild-
den, Georg Alexander, Grete Weiser.
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.
Neueste Wochenschau.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn:
14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr „Ich kenn
Dich nicht und liebe Dich“ mit
Willy Forst, Magda Schneider, Theo
Lingen u. a. Jugendl. zugelassen.

Deff, Buschlinie 123.15, 17.30, 20 Uhr,
„Jenny und der Herr im Frack“
mit Gusti Huber, Johannes Heesters,
Hilde Hildebrand, Paul Kemp u. a.
Jugendliche nicht zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.
Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr,
sonntags auch 13 Uhr. Jenny Jugo
und Albert Matterstock in „Viel
Lärm um Nix“. Ein fröhlicher
Lustspielfilm, witzig u. originell in
der Handlung mit temperament-
vollem Mädchen Nix auf der Flucht
vor der Ehe. Jugendliche nicht zu-
gelassen.

Mal, das einzige Filmtheater im
Garten, König-Heinrich-Straße 40.
15, 17.30, 20 Uhr, sonntags auch
13 Uhr „Dein Leben gehört mir“
mit Dorothea Wieck, Karin Hardt.
Jugendliche nicht zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17.15,
19.30, sonnt. auch 13.00. „13 Stühle“
mit Heinz Rühmann. Jugendl. zugel.
Muse, Breslauer Straße 173. 17.30
und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr.
„Muskettier Meller II.“ mit Rudi
Gödden, Hermann Spielmanns, Gün-
ther Lüders u. a. Für Jugendliche
ab 14 Jahren zugelassen.

Palladium, Böhmische Linie 16.
16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch
12 Uhr „Clarissa“ mit Sybille
Schmidt u. Gustav Fröhlich. Jugendl.
über 14 Jahre zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30,
19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr
„Der Vorhang fällt“ mit Anneliese
Uhlig. Jugendl. nicht zugelassen.

Pabianice — Capitol, Lichtspiele:
14 Uhr „Die gläserne Kugel“,
17 u. 20 Uhr: „Der große König“
mit Otto Gebühr, Kristina Söder-
baum u. Gustav Fröhlich. Der Film
läuft mit der Wochenschau an.
Nur für Deutsche. Für Jugendliche
zugelassen.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn
sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werk-
tags 17 und 20 Uhr „Der verkaufte
Großvater“.

Kalisch, Deutsches Lichtspielhaus.
Beginn: 17.15 und 20 Uhr sonntags
15, 17.30, 20 Uhr „Meineld-
bauer“.

Kalisch, Victoria Lichtspiele. Be-
ginn: werktags 17.30 und 20 Uhr,
sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr
„Sonntagskinder“.

Löwenstadt, Filmtheater. Am 27.
u. 28. Juni, 20 Uhr „Wetterleuchten
um Barbara“. Jugendliche über 14
Jahre zugelassen. 9 u. 11 Uhr Vor-
mittag: Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. Kraft durch Freude „Indianer“.
Eine echte Romantik, ein Erlebnis.
Jugendliche zugelassen.

Osorkow, Filmtheater. Sonnabend
20 Uhr, Sonntag 14.30, 17 und 19.30
„Kadetten“.

Ortsgruppe Quellpark
Sonntag, den 28. Juni 1942, 15 bis
19 Uhr in Garten der Fa. Scheibler
& Grohmann, Mark-Meißner-Str. 68
(früher Pfaffendorf) Werbenach-
mittag des BDM mit musikal-
gesangl., tänzerischen und sport-
lichen Vorführungen. Sport der Pol.
Leiter und Kinderspiele.

Städtischer Tierpark.
Litzmannstadt. General-Litzmann-
straße. Straßenbahnverbindung der
Linie 4. Am Sonntag, den 28. Juni
1942 von 16 bis 18.30 Uhr Konzert
des Musikkorps der Schutzpolizei
Litzmannstadt, Leitung: Obermusik-
leiter u. Lt. d. Sch. P. Kunß.

VERANSTALTUNGEN

NS.-Reichskriegerbund,
Kriegerkameradschaft Mitte VI.
Sonntag, d. 28. Juni 1942, 10 Uhr, fin-
det bei Beteiligung der Angehörigen
ein Appell im Helenenhof statt. Die
Kameraden haben im Dienstanzug
anzutreten. Verweise gleichzeitig
auf das Konzert des NS.-Reichskrie-
gerbundes um 15 Uhr im Helenen-
hof. Vollzähliges Erscheinen der
Kameraden mit Angehörigen und
Freunden ist Pflicht.
Riemann, Kameradschaftsführer.

Geschäfts-Anzeigen
Feuerschutzmittel FM 2
für Dachböden mit Balkenwerk
und für Holzbauten aller Art,
feuerhemmend und fäulnisverhin-
dernd, streichfertig in Elfenbein-
farbe liefert, auch in großen Men-
gen. Firma Alfred Rockstroh,
Zwickau (Sachsen).

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Landesbauernschaft Wartheland in Posen
Anordnung Nr. 6/42 des Kartoffelwirtschaftsverbandes Wartheland. Betr.:
Bestimmung über den Verkehr mit Speisefrühhkartoffeln. Vom 19. Juni 1942. Auf
Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Kartoffeln und
Kartoffelerzeugnissen vom 7. 9. 1939 (ROBl. I S. 1727) in Verbindung mit
Abschnitt 1 der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirt-
schaft, Berlin, betr. Bestimmungen über den Verkehr mit Speisefrühhkartoffeln vom
28. 5. 1942 (RNVI. S. 201) ordne ich mit Genehmigung der Hauptvereinigung
der deutschen Kartoffelwirtschaft folgendes an: § 1. Das Gebiet des Kartoffel-
wirtschaftsverbandes Wartheland ist nicht geschlossenes Anbaugelbiet für Früh-
kartoffeln. § 2. Der Erzeuger kann Speisefrühhkartoffeln an Verbraucher nach
Maßgabe der für den Bezug durch die versorgungsberechtigte Bevölkerung erlas-
senen oder noch zu erlassenden Vorschriften gegen Ausstellung der vorgeschrie-
benen Schluß- oder Kontrollscheine verkaufen und liefern. § 3. Mit dem Roden
von Speisefrühhkartoffeln darf nur nach vorheriger Genehmigung durch die zuständige
Kreisbauernschaft begonnen werden. Das Roden von nicht ausgereiften Früh-
kartoffeln ist verboten. § 4. Zum Verkauf von Speisefrühhkartoffeln auf den Wochen-
märkten sind nur Erzeuger berechtigt, die im Besitz eines Wochenmarktausweises
sind. Die Ausweise werden von der zuständigen Kreisbauernschaft ausgestellt.

Bilanz der Aktien-Gesellschaft der Zgierzer Baumwoll-Manufaktur, Zgierz
zum 31. Dezember 1941

I. Anlagevermögen:		RM.	RM.	II. Grundkapital		RM.	RM.
Bebaute Grundstücke				I. Rücklagen:			
Gebäude:			139 902,83	Gesetzliche Rücklage			1 242 900,—
a) Wohngebäude	153 006,56			III. Wertberichtigungen:			
b) Fabrikgeb. u. a. Baulichkeit	569 195,77			1. Zu Posten d. Anlagevermögens:			
c) Fabrikgebäude — neu —	260 293,09	982 495,42		abgeschrieben bis 31. 12. 40		2 039 959,95	
Unbebaute Grundstücke		18 286,08		Rückbuchungen für verkaufte			
Maschinen u. maschinelle				Maschinen		65 493,99	
Anlagen:				abgeschrieben im J. 1941		1 974 465,96	
Stand am 1. 1. 1941	2 358 735,97			IV. Rückstellungen f. ungewisse			
Abgänge	65 493,99			Schulden			161 066,22
Zugänge	16 847,82	2 310 089,80		V. Verbindlichkeiten:			
Betriebs- und Geschäftsaus-				Hypothekenschulden			65 455,20
stattung:				Anzahlungen von Kunden			2 152,86
Stand am 1. 1. 1941	9 134,20			Verbindlichkeiten auf Grund			
Zugänge	3 411,65	12 545,85		von Warenlieferungen			164 120,87
Beteiligungen:				Verbindl. gegenüber Banken			102 997,40
Stand am 1. 1. 1941	16 000,—			Sonstige Verbindlichkeiten:			
Abgänge	9 000,—	7 000,—		Verbindl. geg. Vorstandsmitgl.		90 825,55	
Anlagevermögens:				Nichtabgegebene Dividenden		300,—	
Stand am 1. 1. 41	46 263,38			Verschied. Verbindlichkeiten		76 845,76	
Zugänge	5 000,—	51 263,38		Langfristige Verbindlichkeiten		214 970,59	382 941,90
II. Umlaufvermögen:				VI. Posten, die der Rechnungs-			
Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe			71 967,16	abgrenzung dienen			9 152,20
Halbfertige Erzeugnisse			48 574,49				
Fertige Erzeugnisse			29 447,37				
Hypotheken			131 261,93				
Anzahlungen			24 296,20				
Forderungen auf Grund von							
Warenlieferungen			83 144,57				
Ford. a. Krediten nach § 80			2 500,—				
Wechsel			3 316,04				
Kassenbestand			5 246,24				
Bankguthaben			34 617,69				
Sonstige Forderungen			74 621,10				
III. Posten, die der Rechnungs-							
abgrenzung dienen			3 947,51				
IV. Verluste:							
a) Verluste aus Vorjahren		249 854,93					
b) Verlust im Jahre 1941		65 424,51	315 279,44				
			4 349 803,10				

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1941

	RM.	RM.		RM.	RM.
Verlustvortrag	249 854,93		Rohertrag		339 825,17
Löhne und Gehälter	329 094,96		Erträge aus Beteiligungen		488,75
Soziale Abgaben	27 266,75		Außerordentliche Erträge		18 275,64
Abschreibungen aus dem Anlagevermögen	41 901,90		Verluste aus den Vorjahren	249 854,93	
Zinsen	10 822,24		Verlust für 1941	65 424,51	315 279,44
Steuern	8 710,—				
Beiträge a. Berufsvertretungen	2 939,—				
Außerordentliche Aufwendungen	3 285,22				
	673 869,—				673 869,—

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesell-
schaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß
und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Der Vorstand besteht aus folgenden Personen: Richard Rischak, Vorsitz., Dipl.-Ing. Alfred Beurton, Annemarie
Ostermayer und Henrik Laerum. Die Revisionskommission besteht aus folgenden Herren: Max Fischer, Vorsitz.,
Konstantin Fischer, Eugen Swatek und Albert Starke.

Reichsmark-Eröffnungsbilanz am 1. Januar 1942

I. Anlagevermögen:		RM.	RM.	II. Grundkapital		RM.	RM.
Bebaute Grundstücke			117 895,—	I. Rücklagen:			
Gebäude:				a) Gesetzliche Rücklagen		164 739,05	
a) Wohngebäude	151 005,26			b) Freie Rücklage		51 000,—	215 739,05
b) Fabrikgeb. u. a. Baulichkeit	300 556,—			III. Rückstellung für ungewisse			
c) Fabrikgebäude — neu —	512 418,29	963 979,55		Schulden:			163 849,14
Unbebaute Grundstücke		14 791,—		IV. Verbindlichkeiten:			
Maschinen und maschinelle				Hypothekenschulden		65 455,20	
Anlagen		954 626,32		Anzahlungen von Kunden		2 152,86	
Betriebs- und Geschäfts-				Verbindlichkeiten auf Grund			
ausstattung				von Warenlieferungen		1 161 337,95	
Beteiligungen		140 435,27		Verbindl. geg. Banken		102 997,40	
Anlagevermögens:		7 000,—		Sonstige Verbindlichkeiten:			
Stand am 1. 1. 1941	51 263,38			a) Verbindlichkeiten gegen-			
II. Umlaufvermögen:				über Vorstandsmitgliedern		90 825,55	
Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe			71 967,16	b) Nicht abgeh. Dividenden		300,—	
Halbfertige Erzeugnisse			48 574,49	c) Verschied. Verbindlichkeiten		76 845,76	
Fertige Erzeugnisse			29 447,37	d) Aktionärsdarlehen		214 970,59	382 941,90
Hypotheken			119 510,99	V. Posten, die der Rechnungs-			
Anzahlungen			24 296,20	abgrenzung dienen			9 152,20
Forderungen auf Grund von				VI. Kriegsverblichung zu			
Warenlieferungen			87 969,75	den Aktiven			96 174,06
Forderung a. Kred. nach § 80			2 500,—				
Wechsel			3 316,04				
Kassenbestand			5 246,24				
Bankguthaben			34 617,69				
Sonstige Forderungen			56 135,80				
III. Posten, die der Rechnungs-							
abgrenzung dienen			3 947,51				
			2 746 519,76				2 746 519,76